

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **56 (1911)**

Heft 44

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinnige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulfürnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Ferienkurs für schweizerische Mittelschullehrer. II. — Die Lehrerbesoldung vor dem zürcher. Kantonsrat. III. — Die Schulausstellung des 22. Schweizerischen Lehrertages in Basel. — Ch. G. Salzmann. — Die 66. Kantonalkonferenz von Basel-land. — Schulnachrichten.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 10.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich) einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute **punkt 5 Uhr** Probe. Angesichts der unser wartenden dankbaren Aufgaben ist vollzähliges Erscheinen absolut erforderlich. Verhandlungen und Mitteilungen. — Einzahlungen in die Reisekasse.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Unbedingt vollzählig!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 6. Nov., punkt 6 Uhr, Kantonschule. Männerturnen, Spiel. Um 7 Uhr Generalversammlung beider Abteilungen im Pfauen. Tr.: Protokoll, Jahresbericht, Arbeitsprogramm, Budget, Wahlen, Jubiläum und Turnlehrertag. Zahlreiches Erscheinen notwendig! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, 7. Nov., 6 Uhr, Hirschengraben. Neueintretende Kolleginnen willkommen!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag, 4. Nov., 3 Uhr, auf dem Spitalacker. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freitag, 10. Nov., 5 Uhr, in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses: Fortsetzung der Besprechung über die Fibel (Diskussion). Gäste willkommen! Vor den Verhandlungen Mitteilungen betr. Lektüre psych. Schriften.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Übungen Montag, 6. Nov., abends 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind. Unter Leitung von Hrn. Michel findet während einiger Wochen ein Fechtkurs statt. Interessenten schon um 5¹/₂ Uhr antreten.

Naturwissenschaftliche Vereinigung des L. V. Z. I. Wintersitzung (zugleich Generalversammlung) Donnerstag, den 9. Nov., abends 6 Uhr, im Audit. 9^d der eidg. landwirtschaftl. Schule. Tr.: 1. Budget und Arbeitsprogramm pro 1911/12. Wahlen. 2. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. C. Schröter: Die Wüste und die Wüstenpflanzen (mit Demonstrationen und Projektionen). Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Bezirkskonferenz Bischofszell. Montag, 6. Nov., 9 Uhr, Obertorschulhaus, Bischofszell. (8¹/₂ Uhr Kassageschäfte.) Tr.: 1. Lehrplan der obligatorischen Fortbildungsschulen (Diskussionsthema). 2. Schweizerische Kartographie. Hr. Osterwalder, Bischofszell. — Gemeinschaftl. Mittagessen im Hotel „Hecht“.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Soennecken's Schulfedern Nr. III

Überall

erhältlich

1 Gros Fr. 1. 35 + Gewähr für jedes Stück + Muster kostenfrei
 Hauptvertretung: **O. Dallwigk + Basel** Kohlenberg 11 & 25

Reell, vorteilhaft und zu Fabrikpreisen beziehen Sie direkt vom Fabrikanten, und offeriere ich

Gestickte Blousen

in Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide
 von Fr. 2. 50 2. — 3. 60 und 8. — an.

Weisstickereien

für Wäsche in nur ganz solider Ware und in tadelloser Ausführung.

Solvente Personen können sich durch den Verkauf meiner Fabrikate einen schönen Nebenverdienst verschaffen und bitte kleine Auswahl- sendung zu verlangen.

H. WILLIMANN, Stickereien, Langgass, ST. GALLEN.

Präzisions-Uhren

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchs- uhr bis zum feinsten „NARDIN“ Chronometer. Verlangen Sie bitte gratis unsern Katalog 1911 (ca. 1500 photographische Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
 Kurplatz Nr. 18.

Pianos Flügel

Harmoniums

in allen Preislagen.

Tausch Teilzahlung Miete

Stimmungen und Reparaturen

Vorzugspreise für die tit. Lehrerschaft.

A. Bertschinger Zürich I

Urania und Ötenbach 24

Konferenzchronik

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, 13. Nov., 10 Uhr, im „Löwen“, Sirmach. Tr.: 1. Naturlehre. Ref. Hr. Dickenmann, Affeltrangen. 2. Gesangbuch. 3. Verschiedenes. — Von 9 Uhr an Quästoratsgeschäfte. Einzahlung der Beiträge in die Lehrerstiftung.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Montag, 13. Nov., 10 Uhr, im Schulhause Weinfelden (Lehrzimmer des Hrn. Wenk). Tr.: 1. Der Rechnungsunterricht in der Volksschule. Ref.: Hr. Insp. Tobler. 2. Arbeit von Hrn. Greuter, Berg: Einst und Jetzt. II. Teil. (Quästoratsgeschäfte von 9 Uhr an.)

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 13. Nov., 9 1/2 Uhr, Schweizerhof Kreuzlingen. Tr.: 1. Nekrolog Schühlin, von Hrn. Imhof. 2. Referat von Fr. Baumberger: Bedeutung der Sinne, speziell des Tastsinnes, auf das Erkenntnisvermögen und dessen Übung in der Schule.

Bernische Schulsynode. 25. Nov. in Bern. Tr.: 1. Jahresgeschäfte. 2. Lehrerinnenausbildung. Mitteilung von Hrn. Erziehungsdirektor Lohner. 3. Mädchenfortbildungsschule (Reglement). Ref. Hr. Schenk, Bern. 4. Gesetz über die Mädchenarbeitsschule, Revision Ref. Hr. K. Schneider, Langental. 5. Motionen betr. Jugendfürsorge und Kantonschulgesetz.

Lehrer gesucht.

Die Gemeinde Wald, Kanton Appenzel A.-Rh., sucht auf Schulbeginn 1912 einen Lehrer für die Schule „Säge“. Die Besoldung der Stelle beträgt, nebst freier Wohnung, 1800 Fr.

Anmeldungen sind bis spätestens am 20. November a. c. zu richten an den Präsidenten der Schulkommission, Hrn. T. Bänziger-Kübeli zum „Löwen“.

Wald (Appenzel), den 26. Oktober 1911.

Das Aktariat der Schulkommission.

Petroleum-Heizofen
neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, solange der Vorrat reicht, p. Stück nur 27 Fr., und zwar nicht gegen Nachn., sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.
Paul Alfred Gehal, Basel, Postf. Fil. 12, Lenzgasse 15.



Bar Geld an Jedermann
auf Hypothek, Schuldschein od. Wechsel. Ratenerkennung gestattet. Eventuell ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. Breustedt, Aderstedt (Kreis Ochsersleben). 910

Transpositionen 935
Abschriften
F. BAUM, ZÜRICH V
Forschstrasse 144



Lehrgang f. d. Kurrentschriften
mit Wegleitung für Lehrer und Schüler 4te Auflage à 70 Cts. Bei Mehrbezug Rabatt. In Papeterien und bei Bollinger-Frey, Basel. 718

Wandtafeltücher
Putzlappen
Handtücher
Feglappen

bringt in gefl. Erinnerung zu billigsten Preisen (O. F. 1013) 294

Wilh. Bachmann
Wädenswil

Lieferant seit 40 Jahren in viele hundert Schulen und Anstalten. Muster stehen franko zu Diensten.

Pianos
kaufen Sie gut u. billig bei
L. Eckenstein 513
BASEL, Nadelberg 20.
Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.

Meine Herren!
Wo herrscht 131
Keuchhusten?
(coqueluche)
Mitteilung von Adressen wird vergütet. Prospekte gratis durch
Fridolin-Apotheke
Näfels, Markt 33.



Neu eröffnet!
Grosse
Wohnungs-Ausstellung
60 eingerichtete Räume
Eigene Fabrikate
Gebr. Springer
Möbelfabrik
Basel, 19 Klarastrasse 19



Ausschreibung.

In die Knaben-Erziehungsanstalt **Klosterflechten**, Baselstadt, wird ein lediger Gehilfe (Lehrer) gesucht. Besoldung 1500 bis 2700 Fr., nebst freier Station. Musikalische Begabung und Befähigung zur Erteilung des Handfertigkeitsunterrichtes erwünscht. Anmeldungen nimmt bis zum 7. November entgegen, der Präsident der Versorgungskommission, 1057

Friedrich Ruoff,

Marschalkenstrasse 25.

Verweser gesucht

an die Gesamtschule **Ramlinsburg** (Baselland) für das Winterhalbjahr 1911/12. Halbjahrsbesoldung: 800 Fr., nebst Wohnung und Holz, Antritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugnissen an das 1073

Schulinspektorat Baselland
in Liestal.

Lütterswil

Bad- und Luftkurort in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierter Küche. Bachforellen. 926

Es empfiehlt sich der Besitzer

Th. Koller.

Im Anschluss an das kürzlich erschienene Lehrbuch für das praktische Rechnen

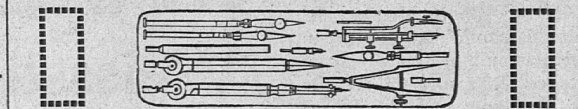
von **V. Kopp**, Professor der Mathematik, welches in Schul- und Fachkreisen so gute Beurteilung gefunden, sind soeben erschienen: 1078

Aufgaben

für den
**mündlichen und schriftlichen
Rechenunterricht (I. Teil)**
von **V. Kopp**, Professor der Mathematik.
Preis: **Fr. 1.50**

Diese Sammlung zeichnet sich vorteilhaft aus durch einen frischen Griff in's praktische Leben. Aus Berichten des Handels und Verkehrs, der Volkswirtschaftslehre und neuesten Statistik ist das Material zu der ausgedehnten, neuesten Anforderungen gerecht werdenden Sammlung genommen. Sie gestaltet den Unterricht in diesem etwas abstrakten Fache recht fruchtbringend, sie schafft Freude und Interesse und regt junge Leute zu selbständigem Denken und Beobachten an. Wie das Lehrbuch, so hat auch diese Sammlung an einer grösseren Zahl kantonaler und ausserkantonaler Anstalten rasch Aufnahme gefunden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom
Verlag: **E. Haag, Buchhandlung, Luzern.**



Für Sekundar- und Mittelschulen sind unstreitig

Riefler Reisszeuge

die Besten

Verlangen Sie Preisliste und Spezialofferten von

M. & W. Koch 290

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich

Ernst und Scherz

Gedenkfrage.

5. bis 11. November.
5. * Jos. J. Baeyer, Geod. 1794.
* W. Wislizenus, Astr. 1859.
† Th. v. Hauglin, Afrikaner. 1876.
7. * Emil Du Bois-Reymond 1818.
8. † Joh. Overbeck, Arch. 1895.
10. † Alf. Stübel, Geol. 1904.
† G. Droysen, Hist. 1908.
11. * L. A. Bougeville 1729.
* H. Delbrück, Hist. 1848.
† F. v. Kobell, Min. 1882.
† A. E. Brehm 1884.

Aussprüche

von **Ch. G. Salzmann.**
Von allen Fehlern und Untugenden seiner Zöglinge muss der Erzieher den Grund in sich selbst suchen.

Ein Mann, der seinen Händen nicht mancherlei Geschicklichkeiten in der Jugend erworben hat, ist nur ein halber Mann.

Ein Mensch mit einem ungesunden und schwachen Körper gleicht einem Spieler auf einem verstimmten Instrumente.

Der Erzieher, der sein Geschäft nicht als Broterwerb treibt, dem die Veredlung seiner Pflegebefohlenen Hauptzweck ist, muss schlechterdings ein guter, edler Mensch werden.

— Redeblüten. L.: Aus solchen Beispielen lässt sich nicht auf die Güte oder Schlechtigkeit der Initiative schliessen. — E.: Bereits klopft die Maul- und Klauen-seuche an unsere Türe und auch die Maikäfer fressen unser Geld, das wir ihnen nicht geben wollen.

Briefkasten

Hrn. R. M. in St. Wir sind noch nicht so weit; allerdings fordert d. Handelsdepartement Klassen von nur 24; allein Parallelschulen haben 51 (Kantonsschule Soloth.), ja 55 (Gymn. Schaffhaus.) Schüler in einer Kl. — Hr. O. F. in S. Die Verbesserung beträgt nominell 400 Fr., davon ab Holz und Pflanzl. d. i. 200 und 300 Fr., bleiben noch 200 und 100 Fr.; dazu eine Alterszul. mehr (bis 600 Fr.) und ungeteilten Primar- und Sekundarsch. 200—500 Fr., sowie allm. Steigerung des Grundgeh. um 100 Fr. bis zu 300 Fr. — Hr. Dr. E. E. in Z V. Einverstand. — Hr. K. A. in Sch. Ging sofort an Hr. Dr. W. in B. — Fr. H. S. in M. Sehen Sie die Leipziger Fibel Guck in die Welt.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911.

Samstag den 4. November

Nr. 44.

Ferienkurs für schweizerische Mittelschullehrer.

9. bis 14. Oktober 1911.

II.

Die Charakteristik der Literatur und der Quellen, die dem Vortrag von Dr. Schneider voranging und die der französischen wie der deutschen, der älteren Schule eines Tocqueville und Taine wie der jüngeren eines Aulard gerecht wurde, bot eine glückliche Ergänzung zu der sechsstündigen Vorlesung von Dr. E. Fueter, der, aus dem reichen Material, das er in seinem jüngst erschienenen Buche verarbeitet, die Haupttypen herausgreifend und sie mit der Kürze des Kenners scharf umreissend, eine kurze Entwicklungsgeschichte der Historiographie von Bruni, Guicciardini und Macchiavelli bis zu Ranke, Sybel und Mommsen gab, um dann am Schluss noch für eine den europäischen Standpunkt verlassende, ethnographisch gründlicher vorgebildete, weniger generalisierende, die einseitig-wirtschaftliche Geschichtsauffassung eines Lamprecht mit der einseitig-idealistischen eines Ranke verbindende Geschichtsschreibung zu plädieren. Die nicht minder umstrittene Frage, welches die Ursachen gewesen, die zum Untergang der Antike geführt, beleuchtete in einem nicht weniger gediegenen Vortrag Dr. Billeter, der in drei Stunden eine gedrängte, reichhaltige Orientierung über die wichtigsten Probleme des antiken Wirtschaftslebens, wie er Bevölkerungsfrage, er Sklavenfrage, er sozialen Bewegungen u. s. w. gab.

Einige Streitfragen der alt-italienischen Geschichte behandelte mit bedeutender Sachkenntnis Prof. Münzer aus Basel, so u. a. die Siculerfrage und die Frage der Etrusker jenes, wie man nun meist annimmt, aus Kleinasien herübergekommenen fremden Herrenvolkes, das als Städter, Seeleute, Gewerbetreibende die Landrattenkultur der Römer aufs stärkste beeinflusst hat.

Prof. Schulthess aus Bern und Prof. Herzog von Basel machten mit den neueren Entdeckungen auf antikem Boden bekannt. Der erste gab in der Einleitung zu seiner fünfständigen Vorlesung über „Alte und neue Aufgaben der klassischen Altertumswissenschaft in den letzten Dezennien“ einen Überblick über die Papyri, die uns der Flugsand Ägyptens geschenkt hat: neue Päne des Puidar, Tragikerfragmente, ein starker Zuwachs zur Komödie des Menander, wichtig vor allem auch für das römische Lustspiel, neue Stücke der Corinna, mit der wir nun erst recht bekannt werden, „die Perser“ des Timotheos, das älteste griechische Buch, die athenische Politik des Aristoteles, die Hellenika des Theopomp, eine Fortsetzung des Thukydides, neue Fragmente des Solon, alle bedeut-

sam für Geschichte und Kulturgeschichte, dann Romanfragmente, Partituren, Tingeltangeloesie. Prof. Herzog führte in die Ruinenstätten von Troja und Kreta und liess, unterstützt von zahlreichen Lichtbildern, eine Welt von überraschender Buntheit und Vielgestaltigkeit erstehen: gewaltige, rings ummauerte Burganlagen wie in Troja, weitverzweigte, licht und luftig gebaute Paläste wie in Kreta mit vornehmer Stufenarchitektur, eleganten Bade- und Closeträumen, mit Treppenaufgängen, die in ihrer klareren, monumentalen Gliederung, mit ihren malerischen Perspektiven an die Renaissance gemahnen, stilvollen Sälen, die in ihrer schlichten Symmetrie an die wirkungsvollsten Bilder der modernen Reliefbühne erinnern. Dazu die Menschen, nicht weniger modern: Grisetten und Mondainen mit geschminkten Lippen und Wespentailen, mit weitausgeschnittener Bluse und rauschendem Volautsrock, in Trachten, die bald aus dem Mittelalter, bald aus der Biedermeierzeit zu stammen scheinen; Männer mit Indianerkopfschmuck, Gaukler und Stiervoltigeure. Bilder von köstlichem Humor, feiner Modellierung, lebensfrischer Naturwahrheit. Ringsherum aber die Spuren der mühevollen Arbeit, die es gekostet, diese Schätze dem Tageslicht zu erschliessen: hohe Schuttkegel, Feldbahnen, Krane, um die mächtigen Blöcke zu heben, die Trommeln aufeinanderzusetzen, Spuren von langwieriger Drainagearbeit, von Konservierungsarbeiten zum Schutz gegen Schatzgräber, europäische Unterkunftshäuser für den umfangreichen Gelehrtenstab: bei grossen Kampagnen tritt neben den Archäologen ein Epigraphiker, ein Numismatiker, ein Vasenkundiger (was die Leitfossilien für den Geologen sind für den Altertumsforscher die Vasenscherben) ein Architekt, ein Topograph (oft ein Generalstabsoffizier) ein Arzt, der auch als Naturforscher, namentlich aber zur moralischen Eroberung der feindseligen Bevölkerung gute Dienste leisten kann, ein Photograph, ein Verwalter, von dessen Diplomatie, Orts- und Menschenkenntnis oft recht viel abhängt, da die Zahl der Arbeiten bisweilen 200 und mehr übersteigt.

Themata philosophischer Natur behandelten Prof. Niedermann von Basel, der über einige Quellen zur Kenntnis des späteren Vulgärlatein und Prof. Schwyzer in Zürich, der über Prinzipien der etymologischen Forschung mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen sprach.

Wie reiche Anregung sich auch die Neuphilologen geholt haben mögen, zeigten mir ein paar Stunden, die ich im Dunstkreis ihrer Wissenschaft verbrachte. Da war Prof. Gauchat (Zürich) der in drei Stunden über die Behandlung der französischen Syntax in den obersten

Klassen der Mittelschule sprach, Prof. Bovet (Zürich), der u. a. einen interessanten Vergleich zwischen dem Kunstschaffen Flauberts und Zolas bot und so wiederum zeigte, wie oft die auf strengste Naturwahrheit hindrängende, rein kopiersnde naturalistische Kunst weit weniger den Eindruck des Wirklichen und Wahren hervorruft, als jene realistische Kunst, die nicht einfach nur Geschehenes übernimmt, sondern vereinfacht und kompliziert, verändert und umkomponiert und dem Grundsatz huldigt, dass auch alles, was man erfindet, wahr ist. Da war Hr. Dr. Bally aus Genf, der in seiner Vorlesung „L'étude systématique des moyens d'expression; esquisse d'une méthode utilisable dans les classes supérieures des gymnases“ namentlich für eine stärkere Berücksichtigung der Begriffslehre plädierte, für methodische Übungen im Zusammenstellen von Wortgruppen, die auf die nämliche Idee zurückgehen, sowie Prof. Bouvier von derselben Universität, von dessen feinsinnigen, echt-künstlerischen „Exercices de lecture analytique“ ein jeder, der sie mitgemacht hatte, mit Bewunderung sprach. Da war Prof. Flamini aus Pisa der mit dem Temperament und der Anmut des Italieners, in die neuere lyrische Poesie seines Landes einführte, Prof. Vetter in Zürich, der über neuere Ergebnisse anglistischer Forschung vortrug und u. a. bei der Charakteristik des geist- und gehaltvollen Buches von Otto Jespersen „Growth and structure of the English language“ eine interessante Statistik über die Verbreitung des Englischen bot (Englisch: 1500: 4 Millionen, 1800: 20, 1900: 116—123; Deutsch: 1500: 10, 1800: 30, 1900: 80; Französisch: 1500: 10, 1800: 27, 1900: 45—52; Italienisch: 1500: 9 $\frac{1}{2}$, 1800: 14, 1900: 40—50) sowie einige neue Streiflichter auf die nun wohl endgültig erledigte Shakespeare-Bacon-Frage fallen liess; Dr. Fehr, der in die neueste Literatur Englands und damit überhaupt in das Geistesleben des modernen England mit all seinen politischen, sozialen und religiösen Problemstellungen einführte, während Durrant-Fox von der Universität Basel über „The use of phonetics in the teaching of English“ sprach. Diskutiert wurde unter dem Vorsitz von Rektor Bosshart (Zürich) über die Verwendung der Muttersprache im Unterricht der Fremdsprachen.

Nicht weniger reichhaltig war das Programm in naturwissenschaftlich-mathematischer Richtung. Auf dem Gebiete der Geographie sprachen über l'Angleterre Dr. Biermann von Lausanne, über die kleinwüchsigen Menschenrassen Prof. Schlaginhausen aus Zürich, während Prof. Früh von der eidgenössischen technischen Hochschule in einem Vortrag von köstlicher Wärme und Frische die Eiszeit und die durch sie bedingten Landschaftsformationen behandelte und so u. a. eine Erklärung zu den interessanten Erscheinungen von Braunwald und Sitten, des Monte Genere und des Brünig, zum Lungern- und Ägeri-, Zürcher- und Bodensee gab. Physikalische Themata behandelten Dr. Greinacher aus Zürich, der über Radiaktivität, Ionen und Elektronen, Prof. Hahn aus Berlin, der über die Methodik des

physikalischen Arbeitsunterrichts sprach, sowie Prof. Einstein von Prag, der in seiner sechsstündigen, zahlreich besuchten und genussreichen Vorlesung über einige neuere Fortschritte auf dem Gebiete der theoretischen Physik, von den Grenzen der Gültigkeit der klassischen Thermodynamik, der van t'Hoff'schen Gasgleichung für verdünnte Lösungen, der Brorowschen Molekularbewegung und den einschlägigen Versuchen des Hrn. Dr. Böhi, dem Boltzmann'schen Prinzip ($S = \log. W + C$), von neuen Theorien über spezifische Wärme, sowie in zwei Stunden noch Relativitätstheorie vortrug. Diskutiert wurde über physikalische Schülerübungen, wozu die HH. Dr. Günthart von der höheren Töchterschule in Zürich, Rektor Tuchschmid von der Kantonschule in Aarau und Dr. Lüdin von der Industrieschule Zürich die einleitenden Referate übernommen hatten. In die neuen Forschungen auf dem Gebiete der Chemie führten als berufene Kenner die Zürcher Professoren Baur, Pfeiffer, Werner und Willstätter ein, die über die Kolloide und ihre Bedeutung in Technik und Biologie, den gegenwärtigen Stand der Eiweissforschungen, über Stereochemie und über Chlorophyll sprachen.

Geologie und biologische Naturwissenschaften waren vertreten durch Dr. Arbenz (Deckenbau der Alpen), Dr. Bluntschli (die Bedeutung der Funde von fossilen Menschen und Affen), Dr. Brockmann (Stand der pflanzengeographischen Forschung, unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz und Mitteleuropas), Professor Hescheler (Abstammung der Säugetiere und paläontologische Entwicklungsreihen), Dr. Stauffacher (moderne Zellen- und Protoplasmaforschung) und Professor Lang (exakte Vererbungslehre), der vor einem zahlreichen Publikum über die auf den verstorbenen Augustinerpater Mendel zurückgehenden und die alten Theorien, wie z. B. das Galton'sche Gesetz, völlig umgestaltenden, neueren Untersuchungen auf diesem Gebiete sprach. Vieles, was man einst auf die Vererbung zurückgeführt, wird nun als eine Folge der sozialen Lage, also als ein heilbares Übel betrachtet. Unter Vererbung versteht man heute die unveränderte Fortdauer der genotypischen Grundlage oder die unveränderte Fortdauer der Reaktionsnormen, wobei man mit Genotyp die gesamte Deszendenz aus einem einzigen Exemplare, ausschliesslich auf dem Wege der Selbstbefruchtung bezeichnet.

Von Mathematikern sprachen Dr. Mauderli von Solothurn über astronomische Beobachtungen, insbesondere geographische Ortsbestimmungen mit einfachen Hilfsmitteln, Prof. Fueter aus Basel, der mit einem Rückblick auf die Gründer Galois und Lagrange in die Gruppentheorie, die Definition der Gruppen, wie die dabei auftretenden Begriffe des Isomorphismus einführte, Prof. Scheu von Strassburg, der die Axiome der Geometrie von einem neuen Standpunkt aus betrachtete und auf verschiedene Irrtümer früherer Forscher hinwies, die namentlich dadurch entstanden, dass man unbewusst neue Axiome eingeführt oder abhängige als unabhängig postuliert hatte,

sowie schliesslich Prof. Veillon von Basel, der über Vectoranalysis sprach. Er gab in kurzen Zügen die grundlegenden Begriffe, den fundamentalen Unterschied zwischen Skalaren und Vektoren, führte Einheitsvektoren ein, ging dann über zu den Rechnungsoperationen: Summe, Differenz, skalares und vectorielles Produkt und zeigte schliesslich die Anwendung der neuen Methode auf Angaben der Physik und Mathematik, wie die Ableitung des Cosinussatzes, der Additionstheoreme von sinus und cosinus, Flächensatz der Zentralbewegung, Differenzialoperationen, die Anwendung auf die Mechanik, die Maxwell-Lorenzschen Gleichungen usw.

Als Diskussthemata waren aufgestellt worden: Der Funktionsbegriff auf der Mittelschule, über die Beziehungen zwischen der darstellenden Geometrie und dem technischen Zeichnen, über zeitgemässe physikalische Aufgaben im mathematischen Unterricht. Einleitende Referenten waren: Dr. Brandenberger von der Industrieschule in Zürich, Rektor Flatt von der obern Realschule in Basel, Prof. Grossmann von der eidgenössischen technischen Hochschule, Schmid von der Kantonsschule St. Gallen, Dr. Huber vom freien Gymnasium in Bern.

Für die Hörer beider Richtungen waren die beiden allgemeinen Kurse bestimmt, die Vorlesung des Hrn. Dr. Ricklin über Psychoanalyse und Dr. Messmers über die Erziehung des Willens auf höhern Schulen. Dr. Ricklin zeigte an einer Reihe interessanter Beispiele und gut gewählter Vergleiche, dass nicht jede Schmerzempfindung eine organische Ursache hat, dass sie oft nur das Symptom einer verdrängten Empfindung, namentlich eines Sexualgefühls ist, wie wir es z. B. bei der Zwangsneurose kennen lernen; dass manche komplizierten Gefühle der Jetztzeit auf das Triebleben von einst, auf Mutter- und Vaterkomplex zurückgehen: die Examenangst, das Motiv auch manches Mythos', die Sexualangst des Kindes, die Pietät, die Libido an den Gegenständen Verstorbenen, die Verehrung Gottes, der Behörde, des Lehrers (eine Abwandlung des Vaterkomplexes), der Hass des Mädchens gegen die Stiefmutter, die Enttäuschung darüber, dass es vom Vater nicht geheiratet wurde usw. Die Unwahrheit in Sexualfragen ist oft der Grund für die Entfremdung zwischen Kind und Eltern. Daher sexuelle Aufklärung, sobald das Kind fragt, jedenfalls aber vor der Pubertät.

Dr. Messmer gab einleitend seine Theorie des Willens und der Willensfreiheit: Determiniert die Sinnlichkeit, d. h. Affekt, Neigung, Trieb, Leidenschaft den Willen, so fühlt sich der gebildete Mensch abhängig, normieren ihn Ideen, so fühlt er sich frei. Zu vernunftmässigem Handeln erzieht die Arbeit, vor allem die maximal abgemessene Langarbeit. Von grossem Einfluss auf den Willen des Schülers ist der Klassegeist. Schädlich wirkt auf die Willenserziehung das Examen mit seiner Verschiebung aller Werturteile, günstig die in grossen Schulen allerdings schwer durchführbare Selbstregierung der Schüler. Überschätzt wird die Wirkung der Kunst: die Schicksale, die hier sich dem Schüler enthüllen, sind nicht seine eignen.

Neben den Kursen gingen mehrere Ausstellungen einher, so für neue physikalische Apparate für Demonstrationen und Schülerübungen, von Apparaten für den Chemie-, den Mathematikunterricht, von Zeichnungen aus dem Gebiet der darstellenden Geometrie und des technischen Zeichnens, von Publikationen der internationalen Kommission für mathematischen Unterricht und der nationalen Subkommissionen, von Modellen für darstellende Geometrie, von Lehrmitteln für alle Fächer der Mittelschulstufe. Über die letztere wurde in einer zahlreich besuchten Versammlung lebhaft diskutiert. Unter den Veranstaltern war man verschiedener Meinung gewesen. Die einen, wie die Anreger Dr. v. Greyerz und Dr. Oertli in Glarisegg, plädierten für eine periodische, andere, wie der Vorsitzende, Prof. v. Wyss, für eine permanente, die das Zufällige und Subjektive eher ausschalte. Die Diskussion ging dahin, dass das letztere wohl ein Postulat an die Zukunft sei, und dass man bis dahin am besten bei den periodischen Ausstellungen verbleibe. Die gegenwärtige sei, obwohl in vielem noch recht mangelhaft und unvollständig, doch manchem Bedürfnis, namentlich auch der Jüngeren, entgegengekommen. Auch die Frage eines eigenen Organs wurde berührt, worauf Hr. Dr. Schindler aus Bern die Spalten des „schweizerischen Büchermarktes“ anbot. Zum Schluss einigte man sich auf den Wunsch, es möchte der Vorstand des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer unter Beizug weiterer Interessenten die Frage einer für die Bedürfnisse der Mittelschule eingerichteten Lehrmittelausstellung prüfen.

Dass die Gemütlichkeit etwas in den Hintergrund trat, war bei dem Charakter des Ferienkurses leicht begreiflich. Wenigstens erfreute sich der „gemütliche Abend“ vom Mittwoch, trotz der Heimatkunst des Jodlersextetts und trotz manches geist- und humorvollen Wortes, das auf Deutsch und Französisch gesprochen wurde, eines geringen Besuches. Um so stattlicher füllte sich der Pavillon zum Schlussbankett. An guten, gehaltvollen Reden fehlte es auch hier nicht.

Prof. v. Wyss, als Vorsitzender, Stadtrat Dr. Mousson als Vertreter der Behörden, Prof. Meyer, Rektor der Universität Zürich, Prof. Walzel aus Dresden, Dr. Löw aus Basel, der Sprecher der Kursteilnehmer und Nicht-Zürcher, lösten einander in rascher Folge ab. Ein Rückblick auf die mannigfachen Schwierigkeiten, denen die Veranstalter begegnet, die Mühe z. B., die es gekostet, ein zügiges Programm aufzustellen, die nötigen Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden zu beschaffen, auf die geringen Hoffnungen, die man einst auf einen solchen Kurs gesetzt, erhöhte noch das allgemeine Gefühl der Zufriedenheit, der Dankbarkeit und des Stolzes. Und es schwang etwas von Begeisterung, Weihe und neuer Schaffensfreude in dem Geläute der Gläser mit, die auf die zündenden Worte des Vorsitzenden hin zusammenklangen aufs Wohl des Vaterlandes, seiner Wissenschaft und seiner Jugend, — der Jugend, die, hoffen wir, den tiefsten Gewinn hat von dieser arbeitsreichen Woche.

Die Lehrerbeseoldung vor dem zürcher. Kantonsrat.

III. Die dritte Sitzung (30. Okt.) brachte zunächst eine Erörterung über den Antrag (Dr. Mousson), es seien die Bestimmungen über die Leistungen des Staates an die Kommission zurückzuweisen, damit die Skala der Staatsbeiträge im Gesetz nicht in der Verordnung ersichtlich seien. Nachdem für und gegen diesen Antrag gesprochen worden, wurde derselbe mit 100 gegen 63 Stimmen angenommen. Die Städte wollen wissen, was ihnen das Gesetz bringt; ebenso die grossen Ortschaften; insofern hrt die gesetzliche Ordnung etwas für sich. Andererseits bleibt das Gesetz starr und unveränderlich, während eine Verordnung leichter zu ändern ist. Dem Gesetz gegenüber hat dann allerdings die Formel, „innerhalb der vom Kantonsrat gewährten Kredite, keine Berechtigung mehr. Die Gefahr, dass Gemeinden sich in der Skala des Gesetzes unrichtig eingesetzt glauben werden, ist nicht ganz unbegründet. Was das neue Steuergesetz bringt, kann darin nicht berücksichtigt werden; die Aufnahme der nähern Bestimmungen hemmt somit die Bewegungsfreiheit wesentlich. Darum wollten Kommission und Regierungsrat davon Umgang nehmen. Eine gute Aufnahme findet der Wiedererwägungsantrag Hardmeier, der von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet ist und die Minimalbeseoldung der Sekundarlehrer auf 2500 Fr. ansetzt. Die Begründung weist hin auf die verlängerte Studienzeit, die damit bedingten Ausgaben und die Wünschbarkeit, dass tüchtige Leute sich für das Lehramt in der Sekundarschule entschliessen. Das Gesetz von 1872 (1200 und 1800 Fr.) stellte den Lehrer der Sekundarschule um 50 0/0, das Gesetz von 1904 (1400 und 2000 Fr.) um 44 0/0 besser als die Primarlehrer; die jetzige Vorlage (1800 Fr. und 2000 Fr.) geht auf 33 $\frac{1}{3}$ 0/0 zurück. Das kann angesichts der verlängerten Studienzeit und der grössern Anforderungen an die Sekundarschule nicht der Wille des Rates sein. Ein Ansatz von 2500 Fr. für die Lehrer der Sekundarschule ist im Interesse der Schule. Die Kommission (Referent Hr. Usteri-Pestalozzi) unterstützt den Antrag in der Voraussetzung, dass bei Berechnung der Alterszulagen die Studienzeit wegfalle. Nachdem ohne Opposition die 2500 Franken gutgeheissen sind, beantragt Hr. Usteri-Pestalozzi in Art. 2. die Studienzeit (bis auf 3 Jahre) für die Berechnung der Dienstalterszulagen der Sekundarlehrer fallen zu lassen. Hr. Ribi hält daran fest, während Hr. Dr. Meister darin einen neuen ausnahmsweisen Grundsatz erklärt, dessen Konsequenzen verloren gehen könnten, weshalb er für Streichung ist. Mit 104 gegen 37 Stimmen wird diese beschlossen. Mehr zu reden gibt der Widererwägungs-Antrag von Prof. Graf, der in Art. 4, 3 die Stelle: Der Regierungsrat kann den Lehrern an getrennten Schulen, steuerschwachen Schulen Zulagen (200—500 Fr.) gewähren, streichen will. Hr. Graf findet, das Gesetz nehme den steuerschwachen, grossen Gemeinden fast alle Schullasten ab; diese Gemeinden seien dann um so eher im Fall, grosse Zulagen zu geben, wodurch die kleinen Landgemeinden wieder zurückgestellt würden. Die Lebensmittel aber seien auf dem Lande grad so teuer als in und nahe der Stadt. Nachdem ein Antrag (Dr. Ammann), auch diese Bestimmung nochmals an die Kommission zurückzuweisen, gefallen ist (77 g. 64), sprechen die HH. Fügli, R. Seidel und Dr. Huber gegen die Streichung der Lemma 3, Art. 4, Hr. Grossmann, Höngg, dafür, da sonst mit doppelter Kelle ausgerichtet werde. Mit grosser Mehrheit wird die Bestimmung beibehalten.

Über die Bezahlung der *Arbeitslehrerinnen* stellte die Kommission den Antrag, bei dem Grundgehalt von 45 Fr. die wöchentliche Stunde zu verbleiben, dagegen sechs Alterszulagen, nach je drei Jahren (je 5 Fr. mehr) einzustellen. Damit erhalten die Arbeitslehrerinnen 18,000 Fr. mehr, während der Antrag Werder (50 Fr. die Wochenstunde) 31,000 Fr. mehr erforderte. Hr. Werder lässt seinen Antrag fallen und nach kurzer Diskussion werden die Anträge der Kommission gutgeheissen. Damit ist der eine Teil des Gesetzes — die Beseoldungen erledigt.

Eine Eingabe der *Lehrerinnen* erinnert den Rat an die Gleichstellung der Lehrerin mit dem Lehrer hinsichtlich der Beseoldung und der Beitragsleistung an die Witwen- und Waisenkasse und ersucht den Rat, von einem neuen Ausnahmegesetz abzusehen. Die Regierung beantragt, eine Lehrerin habe bei

ibrer Verheiratung von der Lehrstelle zurückzutreten; über Wiedereintritt in das Lehramt entscheide der Erziehungsrat. Ein Vikariat einer verheirateten Lehrerin, das viel besprochen wird, gibt der Frage eine aktuelle Bedeutung, und eine Beleuchtung, welche der Eingabe der Lehrerinnen kaum günstig sein wird. Am nächsten Montag wird der Kantonsrat die Stellung der *verheirateten Lehrerin* zur Schule behandeln. Die Debatte wird lebhaft werden. Dem Antrag der Regierung gegenüber wird von einer Seite beantragt werden, der Erziehungsrat habe bei der Verheiratung einer Lehrerin über deren Beibehaltung im Schuldienst zu entscheiden; ein weiterer Antrag wird auf Ablehnung jeder Ausnahmebestimmung lauten. Verheiratete Lehrerinnen haben die westschweizerischen Kantone und Bern, Frankreich, Holland, Belgien, Italien, England und die nordischen Länder. In all diesen Gebieten sind die Lehrerinnen zahlreich, zumeist viel zahlreicher als die Lehrer; ihre Bezahlung ist aber eine wesentlich niedrigere als die der Lehrer.

Die Kommission beantragt: „Lehrerinnen, die sich verheiraten wollen, haben vor dem Abschluss des Ehe von ihrem Amte zurückzutreten. Über allfällige spätere Wiederaufnahme in den Schuldienst entscheidet der Erziehungsrat.“ Ein Antrag von Dr. Wettstein lautet: Lehrerinnen, die sich verheiraten, bedürfen zur Fortsetzung des Schuldienstes einer Ermächtigung. Diese ist zu verweigern, wenn anzunehmen ist, dass der Schuldienst unter der Verheiratung der Lehrerin leiden werde. — Glücklicherweise ist diese Fassung kaum. Der Antragsteller wollte wohl sagen: Durch Verheiratung einer Lehrerin erlischt das Anstellungsverhältnis. Der Gemeinde steht jedoch zu, sie aufs neue zu wählen. Der Erziehungsrat kann verheiratete Lehrerinnen in den Schuldienst aufnehmen.

Die Schulausstellung des 22. Schweizerischen Lehrertages in Basel.

Die Schulausstellung bildete von jeher einen integrierenden Bestandteil des Schweizerischen Lehrertages. Deshalb wurden auch die Lehrertage in Basel jeweilen mit einer Ausstellung verbunden. Im Jahre 1869 organisierte Hr. Prof. Dr. Kinkelin eine Ausstellung von Lehrbüchern. Anlässlich des 15. Lehrertages, 1884 in Basel, fand eine Zeitungsausstellung statt. Und als die Stadt Basel sich vorbereitete, die schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen zum dritten Male zu empfangen, wurde wiederum die Organisation einer Schulausstellung beschlossen.

Das Ausstellungskomitee hat in fünf Sitzungen neben kleineren Geschäften die beiden Hauptfragen: Ort und Programm der Ausstellung, erledigt. Da von Anfang an eine grössere Ausstellung in Aussicht genommen wurde, und weil das ganze Arrangement während der Schulzeit durchgeführt werden musste, konnte nur noch das an der Stadtperipherie liegende Isaak Iselin-Schulhaus in Betracht kommen. Zu dessen Gunsten sprach immerhin noch der Umstand, dass es das neueste Schulhaus unserer Stadt ist.

Der erste Plan, der schweizerischen Lehrerschaft ein vollständiges Bild des Schulwesens der Stadt Basel zu bieten, musste fallen gelassen werden, da die Frauenarbeitsschule und die Allgemeine Gewerbeschule verschiedener Umstände wegen sich nicht beteiligen konnten. Statt einer spezifisch baslerischen entstand eine schweizerische Ausstellung, die allerdings vorwiegend von den Schulen des Festortes beschickt wurde. Sie sollte im wesentlichen die Schularbeit der Gegenwart mit besonderer Betonung der Schulreform demonstrieren. Zur Erreichung dieses Zweckes setzte sich die Ausstellung aus folgenden acht Abteilungen zusammen:

1. Schülerzeichnungen der Volks- und höhern Schulen,
2. Reformschularbeiten, 3. Knabenhandarbeiten, 4. Arbeiten aus Spezial- und Förderklassen, 5. Kindergarten, 6. Jugendschriften, 7. Neue Schulbauten, Neuere Lehrmittel, inkl. Lehrmittel für den Blindenunterricht.

Die Ausstellungsgegenstände wurden im Kellergeschoss, Erdgeschoss und 1. Stock untergebracht und benötigten 11 Räume. u. a. 2 Turnhallen und eine Aula.

An der Ausstellung von *Schülerzeichnungen* waren beteiligt: die Seminare Küssnacht (Zürich) und Kreuzlingen, die Bezirksschule Baselland, die Primarschulen von Männedorf und Bürglen; aus Basel: Knaben- und Mädchenprimarschule, Knaben- und Mädchensekundarschule, untere und obere Realschule, Töcherschule. Hr. Dr. O. Huber, Basel, schreibt uns über diese Ausstellung:

Diese 12 Schulen geben kein vollständiges Bild vom Zeichenunterricht in der Schweiz, zeigen aber trotzdem deutlich die Auffassung und die Tendenzen, welche sich gegenwärtig in diesem Fache geltend machen. Vor den Zeichnungen dieser Ausstellung hat sich wohl mancher Besucher gesagt: „Viel angenehmer und lehrreicher ist dieser Unterricht im Laufe der Zeit geworden. Einst freute ich mich auf das Zeichnen in der Schule. Doch, welche Enttäuschung erlitt mein kindliches Gemüt, das etwas anderes erwartet hatte, als wenig sagende Linien und Schraffierungen. Hier sehe ich nun, was ich damals wünschte; Formen, die unser Auge erfreuen, Formen, welche uns so wertvoll scheinen, dass wir unwillkürlich nach ihnen greifen und sie nachzubilden suchen, um sie als Nachbildungen zu besitzen oder für eigene Ideen zu verwerten.“ Die Ausstellung zeigt, dass die Schüler mit den verschiedensten Ausdrucksmitteln der Nachbildung bekannt gemacht werden. Man sieht Bleistift-, Kreide-, Tusch- und Pinselzeichnungen, verschiedenartig kolorierte Zeichnungen, Aquarelle, Gouaches, Behandlungen auf Tonpapier, Holz- und Linoleumschnitte. Eines hat mehr Lust und Geschick zu dem, ein anderes zu jenem. Die Empfindung ist in diesem Fache verschieden; man übe in dieser Hinsicht nicht zu grossen Zwang auf die Schüler aus. Auch trachte man darnach, nichts Mode werden zu lassen und einem einzelnen Zweige, sagen wir z. B. dem Pinselzeichnen, nicht allzugrosse Bedeutung beizumessen. Der einzelne Zweig hat selbstverständlich keinen Wert, doch nur als Teil des Ganzen. Weshalb ist das Modellieren als weitere Form der künstlerischen Darstellung nicht auch vertreten, wie es das Seminar Küssnacht mit den prächtigen Reliefs in der Geographie zum Ausdruck gebracht hat?

Der Zeichenunterricht ist dem Wechsel des menschlichen Denkens unterworfen; er hat deshalb Umwandlungen durchgemacht und wird es auch ferner tun. Auch diese Ausstellung trägt den Ausdruck unserer Zeitströmung, die nach rasch entstehenden, effektvollen Leistungen drängt und gern originelle Novitäten sieht. Hierbei mangelt es hin und wieder der Beobachtung wie der Ausführung an nötiger Sorgfalt. Das sollte im Unterricht nie geschehen, selbst dann nicht, wenn es sich um die Dekoration einfacher Gegenstände, wie Körbchen, Teller oder Schachteln handelt. Sorgfalt ist eine Idee der alten Schule, die mit der neuen verbunden werden sollte. Auch das fast vollständige Ausschalten guter Gipsmodelle empfinde ich als allzu scharfen Bruch mit der alten Schule. Reproduktionen guter Vorbilder sind heute noch vorzügliche Übungen. Früher kopierte man pietätvoll Werke tüchtiger Meister. Heute soll das Kind produzieren und produzieren, ich finde, zuerst muss es doch etwas besitzen.

Die Freude an lebhaften Effekten hat eine starke Betonung der Farbe hervorgerufen. An der Ausstellungswand prangt überall die Farbe; fast schüchtern blicken da und dort die bescheidenen Bleistiftzeichnungen hervor. Wird nicht mit dieser Farbenfreude die Zeichnung etwas zu wenig berücksichtigt? Die Malschule geht durch die Zeichenschule. Der Stift erzieht weit mehr als die Farbe eine sorgfältige Beobachtung. Kolorierte Zeichnungen, wie sie die Ausstellung in schönen Beispielen zeigt, könnten mehr verwendet werden; sie gestatten eine recht verschiedenartige Behandlung und bilden einen lehrreichen Übergang von Zeichnung zur Farbe.

Unterhaltend sind gewiss an einer Ausstellung die Kinderzeichnungen, in denen die Phantasie unserer Kleinen ungezwungen zum Ausdruck kommt. Wir leben ja im Jahrhundert des Kindes. Immerhin finde ich, dass diesmal für diesen Zweck wohl etwas viel Platz eingeräumt worden ist. Man hüte sich vor Überschätzung solcher künstlerischen Anlagen, die doch eigentlich jedem Kinde eigen sind. Es führt dies leicht zu einer ungesunden Verherrlichung des Kindes, die in Spielerei ausartet.

So hat diese Ausstellung, ein Resultat von Fleiss und

Arbeit, viel Interessantes gezeigt. Der Besucher lasse sich nur nicht durch Täuschungen irreführen, die uns überall von solchen Wänden gleichsam entgegen lächeln. Was da hängt, sind Leistungen guter Schüler. Trotz Fleiss, Begabung und Methode des Lehrers werden stets nur wenige berufen sein, im Zeichnen Schönes zu leisten. Diese Wahrheit soll nicht entmutigen, sie wird auch den Wert einer solchen Ausstellung nicht ganz herabsetzen; denn diese bietet uns trotzdem viele neue Eindrücke, die sich wieder nützlich verwerten lassen, und zeigt uns, wie der Lehrer befähigt ist, seine Arbeit aufzufassen. Von ihm hängt alles ab.

Der Zweck der *Ausstellung der Knabenarbeitsschule Basel* ist sofort klar: Die Ausstellung will den Besuchern vorführen: 1. je eine Normalwerkstatt für den Unterricht in Papp- und Holzarbeiten; 2. die Jahrgänge für Papp-, Holz-, Schnitz- und Eisenarbeiten, nach denen zurzeit in der Basler Schule unterrichtet wird.

Der Unterricht in Handarbeit beginnt in Papparbeiten; er beschäftigt den Knaben während zweier Wintersemester. Dem Alter und den Fähigkeiten der Schüler entsprechend, weist der Lehrgang in der Unterstufe (5. Schuljahr) Papier- und einfache Kartonarbeiten auf, in der Oberstufe schwierigere Flächenarbeiten, Körbchen, gefügte Schachteln, Wappen, Wandtaschen, Glasrahmen. Den Papparbeiten schliessen sich die Holzarbeiten an (7. und 8. Schuljahr). Beide Disziplinen halten sich strenge an die Forderungen, die an ernste, moderne Werkarbeit gestellt werden: einfache, zweckmässige Form, echtes Material, tüchtige, werkmässige Ausführung. Die aufgelegten Arbeiten zeigen, wie Hand und Auge des Schülers ausgebildet, wie sein Sinn für einfache Schönheit, ruhige Form und Farbe geweckt, und wie sein Empfinden für strenge Sachlichkeit geweckt werden kann. — Für die Schüler der Oberstufe, die die vorgenannten Kurse besucht haben, besteht sodann noch je eine Klasse für Schnitzen und Eisenarbeiten. In wohlgeordneten, methodisch übersichtlichen Lehrgängen werden die Arbeiten dieser beiden Disziplinen dem Besucher vorgeführt.

Die Ausstellung von *Handarbeiten aus schweizerischen Spezialklassen und Anstalten für Schwachbegabte* bot eine Auswahl aus der grossen Fülle dessen, was 41 Spezialklassen und 15 Anstalten für Schwachbegabte in der deutschen Schweiz Ende Mai d. J. in der Turnhalle des Oberseminars zu Bern ausgestellt hatten. Wer diese Gruppe aufmerksam betrachtete und mit derjenigen der Förderklassen der Basler Mädchenprimarschule verglich, fand sicher sofort eine grundsätzliche Übereinstimmung. Hier wie dort handelt es sich darum, die Resultate des „wissenschaftlichen“ Unterrichts durch entsprechende Erzeugnisse der Hand so zu stützen, dass der behandelte Stoff zum bleibenden geistigen Eigentum des Kindes wird. Die manuelle Tätigkeit tritt in solchem Umfange in den Dienst des Rechnens und der Sprache, wie es die neuesten Bestrebungen der Schulreform verlangen. Sie bewirkt so eine sehr wesentliche Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse. Der Handarbeit werden vier bis sechs und mehr Stunden per Woche eingeräumt, weshalb im Laufe der Jahre die oft ausserordentlich grosse Unbeholfenheit verschwindet; das ist wohl die allerbeste Vorbereitung der Schwachbegabten auf das praktische Leben.

Die Basler Spezialklassen zeigten, dass man in der Rhein- stadt von den einfachsten Flecht-, Ausschneide- und Klebearbeiten bis zur Kartonnage, zu der Hobelbank und dem Modellieren in Ton fortschreitet. Eine Zürcher Klasse lieferte brauchbare kleine Hausgeräte aus Holz und Eisen, wie Wagen, Büchergestelle, Laternen usw. Die Anstalt Regensberg (Zürich) lässt Korbwaren und Bürsten erstellen; Weissenheim bei Bern Küblerwaren, die für den Verkauf bestimmt sind. Überall üben sich die Mädchen im Stricken, Sticken, Nähen und Flicken. In Anstalten und einigen Spezialklassen zu Zürich, Winterthur und Basel haben sie auch Gelegenheit, sich in Gemüsebau und Blumenzucht zu betätigen. Damit sich die Schüler über das, was ihre Hände unter kundiger und liebevoller Anleitung Schönes schaffen, Rechenschaft geben, müssen sie zu Stift und Pinsel greifen; die ausgestellten Zeichnungen verrieten allerdings Mühe und Schweiss genug, bewiesen aber doch, dass bei den Minderbegabten noch viel Formen- und Farbensinn zu finden ist.

Ch. G. Salzmann.

Am 31. Oktober waren hundert Jahre verflossen, seit Ch. G. Salzmanns Tod. Auf dem Friedhof zu Schnepfental bezeichnet ein Fliederbusch, seinem Wunsche gemäss, sein Grab. Die Erziehungsanstalt daselbst, deren Leiter, Schulrat Ausfeld, ein direkter Nachkomme ihres Gründers ist, zählt heute über 500 Schüler. In den Landeserziehungsheimen haben Salzmanns Ideen eine Neubelebung gefunden; seine eigene Schöpfung lebt von seinem Geiste getragen weiter: es liegt die treibende unsterbliche Kraft ihres Schöpfers in ihr. — Ch. G. Salzmann, geboren am 1. Juni 1744 zu Rohrborn bei Sömmerda als Sohn eines Geistlichen, war daselbst 1768 Pfarrer, 1772 Diakon und nachher Pfarrer an der Andreaskirche zu Erfurt. Rousseau und Basedow führten ihn dem Lehramt zu. 1781 übernahm er eine Lehrstelle am Philanthropin zu Dessau, wo er den pädagogischen Roman Karl von Karlsberg schrieb. Drei Jahre später kaufte er das Gut Schnepfental bei Gotha. Leicht war ihm der Anfang des eigenen Unternehmens nicht; aber wer selbst Lehrer, Baumeister, Landwirt sein konnte, wie er, musste vorwärts kommen. Karl Ritter, der nachmals berühmte Erdkundige, war sein erster Zögling; nach 20 Jahren hatte die Anstalt 63 Schüler. Guts Muths war ein Menschenalter Turnlehrer an der Anstalt und half mit, deren Ruhm zu fördern. Jeder Lehrer war zugleich Erzieher, der seine Zöglinge zu überwachen hatte. Gartenarbeit, landwirtschaftliche Beschäftigung, turnerische Übungen, Spaziergänge und Reisen wechselten mit dem theoretischen Unterricht, den Salzmann auf das Interesse des Schülers aufbaute. Eine Reihe von Schulämtern gab den Zöglingen Gelegenheit zur Selbstregierung. Der Verlust eines Amtes galt als die schwerste Strafe, die den Inhaber treffen konnte. Bilder und Bücher kamen so wenig als möglich zur Anwendung. Nur zur Erlernung der Sprachen bekam der Zögling ein Schulbuch in die Hand. Für das Buch trat die Natur ein; auf dem Felde, in der Werkstätte sollten die Schüler die Dinge selbst kennen lernen. Die Aufgabe des Lehrers, sagt er, besteht weniger im Lehren als im Führen. Im Ameisenbüchlein gab Salzmann (1806) eine „Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder“, nachdem er schon früher im Krebsbüchlein, oder „Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder“ (Erfurt 1780) und in Konrad Kiefer, oder „Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder“, ein Buch für das Volk (Schnepfental 1796) seine Ansichten über die Erziehung niedergelegt hatte. Diese Schriften enthalten eine Fülle praktischer Winke und sind noch heute lesenswert. Ebenso seine allgemeinere Schrift: Der Himmel auf Erden. *Ma ches*, was heute die Schulreform als neue Wahrheit ankündigt, hat Salzmann nicht bloss ausgesprochen, sondern durch die Tat bekräftigt. Kamen die Verbesserungen, die er (wie der Philanthropismus überhaupt) im Erziehungswesen anstrebte, zunächst nur den wohlhabenden Klassen zugut, so bleibt doch die hohe Anschauung, die Ch. Salzmann von der Erziehungsaufgabe und dem Lehrer hatte, und die praktische Durchführung seiner Grundsätze ein Verdienst, das ihm einen Namen in der Geschichte der grossen Erzieher sichert. Das Geheimnis der Macht und der Erfolge seiner Tätigkeit aber liegt in der aus Wohlwollen und Liebe zu den Kindern geborenen Pädagogik, die stets den Sieg davon tragen wird.

Die 66. Kantonalkonferenz von Baselland.

Am 23. Oktober tagten wir 230 Mann stark in der reformierten Kirche von *Liestal*. An Stelle des wegen schweren Schicksalschlägen zurückgetretenen Präsidenten, Hrn. G. Handschin von Füllinsdorf, entbot Hr. Vizepräsident *Rolle* von *Liestal* allen Mitgliedern und Gästen herzlichen Willkommgruss, vorab den Bezirkslehrern von *Liestal*, die unserem Verein wieder beigetreten sind. Das neue Schulgesetz, das finanziell auf Neujahr, in schulorganisatorischer Beziehung auf 1. Mai 1912 in Kraft treten wird, macht endloser Marktrei ein Ende und bildet einen festen Halt für unsere Schulbestrebungen. „Als auch der Regierungsrat ernstlich wollte, tat auch das Volk, was es sollte.“ Gross sind die Errungenschaften, nicht

klein aber auch die Mehrarbeit des Lehrers und die weniger angenehmen Zugaben des neuen Gesetzes. Dank den Männern, die sich warm und unentwegt der guten Sache angenommen haben!

Jahresbericht und Rechnung waren sämtlichen Mitgliedern mit der Einladung gedruckt zugestellt worden. Sie wurden ohne Diskussion erledigt. Die Mitgliederzahl ist auf 261 angestiegen. Vorstand und Bezirkskonferenzen haben auch in diesem Berichtsjahr wieder energisch gearbeitet. Die Motion Bertschinger, den Appell an den Kantonalkonferenzen abzuschaffen und die Anwesenheit durch eine weniger zeitraubende Art festzustellen, empfehlen wir dem Vorstand zur Ausführung.

Lange Zeit nahmen die Geschäfte der *Alters-, Witwen- und Waisenkasse* in Anspruch. Hr. *Stöcklin*, der verdiente Präsident der Verwaltungskommission, leitete die Verhandlungen. Beschlossen wurde, dass zukünftig die nicht mehr beitragspflichtigen (über 60jährigen) Aktivmitglieder auch zur erhöhten Witwenpension berechtigt sind. Mitglieder, die bereits Alterspension beziehen, können sich durch bestimmte Jahresprämien die erhöhte Witwenpension sichern. In die Verwaltungskommission wurden Präsident *Stöcklin* und Fr. *Elise Tanner* wieder gewählt.

Wichtig war die Aufstellung der Vorschläge für den *Erziehungsrat*. Laut Schulgesetz sollen wir dem Landrat aus den aktiven Primarlehrern und aus den Mittellehrern je zwei Kandidaten vorschlagen, woraus dann je einer gewählt wird. Die Kantonalkonferenz erfüllte nur eine Dankspflicht, dass sie in erster Linie ihre beiden bewährten Vorkämpfer, H. *Handschin* von Füllinsdorf und *Stöcklin* von *Liestal* bezeichnete. Aus den Reihen der Mittellehrer wurden Rektor Dr. *Schuppli* von *Liestal* und Sekundarlehrer *Fischli* von *Muttenz* vorgeschlagen.

Nun folgte ein höchst interessanter, leider der vorgerückten Zeit wegen verkürzter Vortrag von Hrn. Inspektor *Bührer*: *Von meiner Studienreise in Süddeutschland*. Der Referent besuchte im Juli 1910 eine Anzahl Schulen von *Mannheim*, die unter der Leitung von Stadtschulrat Dr. *Sicking* stehen, von *Frankfurt a. M.* (die bezügl. ministerielle Erlaubnis zum Besuch der Schulen langte zwar erst ein, als Hr. *Bührer* wieder nach *Liestal* zurückgekehrt war), von *Württemberg* und von *München*, das gerade am Schluss des Schuljahres stand. Unter Dr. *Kerschensteiners* Einfluss sind hier Schulgärten, Schülerwanderungen, Zeichnungs- und Werkunterricht mustergültig organisiert und zeigen bereits ihre erfreuliche Einwirkung auf das Berufsleben. (Von 2200 ausgetretenen Knaben haben sich nur 50 für keinen Beruf entschieden). Der Vortrag des Hrn. Inspektors fand lebhaften Beifall.

Bei der weitschweifigen Beratung der *Statutenrevision* machte Hr. Erziehungsdirektor *Bay* mit Recht auf die bezügl. neuen Bestimmungen des Schulgesetzes aufmerksam. Dieses schreibt eine Kantonalkonferenz und zwei Bezirkskonferenzen vor, an denen der Schulinspektor von Amts wegen teilzunehmen hat. Unsere Kanton- und Bezirkskonferenzen sind also gesetzliche Einrichtungen, während der Basell. Lehrerverein und seine Bezirks-Sektionen freiwillig sind. Die Statuten müssen somit dieses Doppelverhältnis berücksichtigen. Sie sollen an nächster Versammlung endgültig bereinigt werden. Für die Vorstandswahlen verlangten die Lehrerinnen und Sekundarlehrer, dass ihnen eine Vertretung definitiv zugesichert werde. Alle diese Sonderbestrebungen wurden aber niedergestimmt, dass aber die Versammlung für freiwilliges Zugeständnis ist, zeigte die nachfolgende Wahl. Nachdem die H. *Handschin* und *Stöcklin* eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt hatten, wurden bei einem absoluten Mehr von 75 gewählt Fr. *Graf* mit 154, Hr. *Rolle* mit 136, Hr. Bezirkslehrer *Hess* mit 124 und Hr. *Schneider* mit 94 Stimmen. (Hr. Sekundarlehrer *Fischli* erhielt 69 St., wäre also offenbar gewählt worden, wenn sich die Sekundarlehrer in ihren Vorschlägen geeinigt hätten). Die Lehrerinnen stimmten nur ihrer Vertreterin. Vier weitere Vorstandsmitglieder werden von den Bezirkskonferenzen bestimmt.

Das Referat von Hrn. *Rolle* über das neue Schulgesetz und die Motion *Erb* betr. Konferenzort mussten auf die nächste Versammlung verschoben werden. Die überladene Traktandenliste hatte die Geduld der Teilnehmer erschöpft. Von morgens 9 bis nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ohne Unterbruch hatten die Verhandlungen gedauert. Kein Wunder, wenn nun dem trefflichen

Mittagessen im „Engel“ tapfer zugesprochen wurde! Hr. Vizepräsident Rolle toastierte auf die Solidarität der Lehrerschaft und deren beständige Fühlung mit Volk und Behörden. Leider beteiligte sich kaum die Hälfte der Konferenzbesucher am gemeinsamen Bankett. Sämtliche Lehrerinnen hatten sich in eine Kaffeehalle begeben. Gewiss wäre es ihnen auch möglich gewesen, den Kaffee im geräumigen Engelsaal zu bekommen. Eine grosse Zahl junger Kollegen glänzte durch Abwesenheit. Wenn das am grünen Holze geschieht, — — ? -r.

Schulnachrichten

Der Fortbildungsschüler erscheint mit Winterbeginn pünktlich auf dem Plan, reichhaltig und interessant wie immer. Nr. 6, Jahrg. 32 (1 Fr., Beilage inbegriffen) ist auf einen patriotischen Ton gestimmt. Sie enthält u. a. Bild und Biographie von Ständerat Hoffmann, Bundesfeierlieder, vor dem Telldenkmal (Zemps Weiherede), Tage vom steinernen Ritter zu Waldenburg, die älteste Geschichte unseres Landes, der Bund von 1291, Basel, Schaffhausen (mit Illustrationen), kleinere Lesestücke, Rechnungen, Aufsatzthematika usw. Aber bevor die Rekrutenprüfungen zu Ende sind, sollten deren Rechnungsaufgaben nicht veröffentlicht werden.

Aargau. (Korr.) Ein gutes Wort hat laut „Jahresbericht der Erziehungsdirektion“ der aarg. Erziehungsrat einem bureaukratischen Schulinspektor gegenüber gesprochen. Dieser Mann, der unseres Wissens früher selber dem Lehrerstande angehört hat, verlangte in einer Eingabe zur „Beseitigung gewisser Übelstände im Gemeindegewesen“ die obligatorische Einführung von Unterrichtsbüchern (Tagebüchern über den vom Lehrer erteilten Unterricht), die von Zeit zu Zeit dem Schulinspektor vorgewiesen werden und mit als Richtschnur bei der Einschätzung der Lehrerarbeit dienen sollten. Dieser Schablonisierung liess der Erziehungsrat folgende Antwort zuteil werden: „Gewiss ist in unsern Schulen noch mancherlei zu verbessern. Von allen Mitteln, die zur Anwendung kommen können, ist die Reglementierung die ungeeignetste, weil sie die Vorwärtsbewegung gerade in der Richtung hemmt, in der wir gehen müssen: die Lehrerschaft mit der Zeit dahin gelangen zu lassen, dass jeder Einzelne Stoff und Methode des Unterrichts so beherrscht, dass man jeden an seinem Ort nach dessen eigenem Ermessen kann gewähren lassen. Das wird die Aufgabe der Zukunft sein. Das Endziel liegt nicht darin, dass in hundert Gemeinden die Schulen genau über denselben Leisten geschlagen werden müssen, sondern darin, dass jede einzelne sich, nach Massgabe der natürlichen und lokalen Verhältnisse von allen andern unterscheidet. In der Freiheit wächst die Kraft des Strebenden. Über die Führung von Unterrichtsbüchern, Unterrichtsheften werden im Seminar alle künftigen Lehrer eingehend unterwiesen. Einer Kategorie von Lehrern, es sind weder die besten noch die schlechtesten, können die Hefte ja einige Dienste tun, vorausgesetzt, dass sie in keinem Falle zur geistlosen Schablone führen, welche Gefahr eben sehr nahe liegt. Die obligatorische Einführung dieser Hefte aber würde, was nicht unbeachtet bleiben darf, allerlei neue Missbräuche im Gefolge haben.“

Neue Bahnen wandelnde Lehrer wird diese hohe Einschätzung der methodischen Freiheit des Lehrers seitens des Erziehungsrates freuen. Sie finden darin einen Ansporn zu neuem Streben. -ch-

Bern. Vom 2.—7. Oktober fand in Kirchthurnen ein *Zeichenkurs* für Lehrer und Lehrerinnen (14 Teilnehmer) statt, der von Hrn. F. Brand geleitet wurde. Die Sektion Bern Stadt des B. L. V. veranstaltet wiederum einen *Französischkurs* (je Samstags 2—4), der von den HH. Jaberg und Bögli geleitet wird. Die *Schulsynode* wird (25. Nov.) die Mädchenfortbildungsschule und zwei Motionen behandeln.

St. Gallen. © Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rate, Hrn. alt Landammann Dr. *Kaiser* einen Ruhegehalt von jährlich 3000 Fr. zu verabfolgen. Angesichts der jahrzehntelangen Wirksamkeit des Hrn. Dr. Kaiser im st. gallischen Staatsdienste (Professor der Kantonsschule und Regierungsrat) dürfte dieser Antrag die einstimmige Sanktion des Grossen Rates finden.

— Nach dem *Generalbericht über die allgemeinen Fortbildungsschulen* betrug im Schuljahr 1910/11 die Gesamtzahl der Schüler 232, davon waren 149 Knaben- und 83 Mädchen-schulen. In 76 Gemeinden bestanden 102 obligatorische Schulen. Die Zahl der Lehrkräfte an den allgemeinen Fortbildungsschulen war auf 408 gestiegen (20 mehr als im Vorjahre). Die Gesamtzahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres 3526 (2049 Knaben und 1477 Mädchen). In 86 Gemeinden wurde der Unterricht auf die Tagesstunden erledigt; in 28 Gemeinden sind Vorbereitungskurse auf die Rekrutenprüfung geführt worden. Der Berichterstatter (Hr. Erziehungsrat G. *Wiget*, Rorschach) verbreitet sich in interessanter Weise über die Form der Berichte, die gegenüber früher einen erfreulichen Fortschritt aufweisen, aber auch heute noch keineswegs ganz befriedigen, über die Organisation, die Unterrichtsfächer, die Disziplin und das Absenzenwesen und betont in dem Schlusskapitel, dass eine Stundenentschädigung von 1 Fr., Fr. 1.50 oder Fr. 1.75, wie sie unter Anrechnung des Staatsbeitrages vielfach noch vorkommt, kein angemessenes Entgelt für die aufwendete Mühe und Arbeit bedeutet, und auch nicht dazu angetan ist, die Lehrer zu höherer Arbeitsfreude anzuspornen.“ Er appelliert daher erneut an die Einsicht und Schulfreundlichkeit der Gemeinden, die in der Verordnung vorgesehene Minimalleistung der Gemeinden nicht als Normalleistung zu betrachten, sondern zu einer entsprechenden Erhöhung der Gemeindeleistung und damit auch der Stundenentschädigung der Lehrer Hand zu bieten.

— Erfreulicherweise haben die diesjährigen Rechnungsgemeinden einer Reihe von Lehrern zum Teil erhebliche *Erhöhungen der Lehrergehälter* gebracht. Wir werden darüber im Zusammenhange referieren, d. h. wenn die Herbst-Schulgemeinden im ganzen Kanton vorüber sind.

— *Stadt.* Der Schulrat beantragt der Schulgenossenversammlung vom 12. Nov. die Ersetzung der Bürgerversammlungen (Reitschulgemeinden) durch Urnenabstimmung. Im Zusammenhange mit dieser Abänderung würde dem von 15 auf 21 Mitglieder erhöhten Schulrate erheblich vermehrte Kompetenz eingeräumt (z. B. das Recht, einmalige Ausgaben bis 100,000 Fr. und mehrmals wiederkehrende Ausgaben bis 20,000 Fr. zu beschliessen, sowie Festsetzung der Lehrergehälter und der Gehälter sämtlicher Beamten und Angestellten der Schulgemeinde etc.). Die neue Gemeindeordnung soll, wenn möglich, am 1. Januar 1912 in Kraft treten. Ein zweiter Antrag des Schulrates betrifft den *Ausbau der Mädchenrealschule*. Letztere umfasst heute die untere Realschule (Klassen I und II als allgemein bildende Abteilung) und die obere Realschule mit a), Haushaltungsschule (Klassen I und II b), Handelsschule (Klassen I—III c), Literarschule (Klassen I—III). An die bereits bestehende Literarklasse III sollen sich nun sukzessive Literarklasse IV und V angliedern. Die Literarschule soll auf seminaristisch-realgymnasialer Grundlage so organisiert werden, dass am Schlusse des Kurses die Abiturientinnen befähigt sind, entweder das kantonale *Lehrerinnen-Diplom* oder die *eidgenössische Maturität* zu erlangen. Mit der Annahme dieses Antrages würde also die Stadt ein abgeschlossenes Mädchen-gymnasium und ein Lehrerinnen-seminar erhalten, während der heutige Zustand der Literarabteilung eine im Ausbau halbwegs stehen gebliebene Anstalt bedeutet.

— Am 27. Oktober fand in St. Gallen die *Einweihung der neuen Handelshochschule* statt. Hr. Rektor Dr. *Schulze* sprach bei diesem Anlasse in interessanter Weise über „die Ziele der kaufmännischen Hochschulbildung“, Hr. Prof. Dr. K. *Bürki* über „das Rechtsstudium an den Handelshochschulen“. Beide Vorträge, eigentliche akademische Festvorträge, sollen in einem gedruckten Berichte erscheinen.

Tessin. Am 8. Oktober versammelten sich die *Società Demopedeutica* in Mendrisio, um Rechnung und Jahresbericht zu genehmigen. Die Gesellschaft hat die Kindergärten bis anhin mit 4000 Fr. unterstützt. An ein Denkmal des verstorbenen Prof. G. Curti gibt sie einen Beitrag von 100 Fr., dem kantonalen Turnverein 50 Fr. Zur Sprache kamen die Rekrutenprüfungen, Prof. Luzzani beantragte, es sei die Erziehungsdirektion zu ersuchen, dahin zu wirken, che gli esami stessi siano nel nostro Cantone diretti da esaminatore di lingua italiana, eventualmente assistiti del delegato federale di lingua francese

o tedesca. Der Antrag wurde angenommen. Am Bankett wurde für das *Schulgesetz* gesprochen, das am 6. Nov. zur Abstimmung gelangt. Die besondere Schulsteuer (Schulzehntel), die das Gesetz festlegt, ist ein willkommenes Agitationsmittel der Gegner, so dass das Schicksal derselben sehr fraglich erscheint.

— *Per la nuova legge scolastica.* Die tessinischen Blätter haben den Kampf um das Schulgesetz aufgenommen. Für das Gesetz treten ein Il Dovere, das Organ der Liberalen, und Popolo e Libertà, das Organ der Konservativen, während der Corriere und hinter ihm ein Teil del partito democratico gegen das Gesetz auftritt. Pop. e Lib. öffnet allerdings auch den Gegnern des Gesetzes, zu denen vor allem die Inhaber von Privatschulen (kirchlichen) gehören, seine Spalten. Da wird der Advokat G. Albrizzi nicht müde, das Gesetz zu denunzieren, indem er den Vorwurf erhebt, dass die Schulzeit von 8 auf 5 Jahre vermindert werde, was den Tatsachen widerspricht und nur darum gesagt wird, weil die Scuole elementari maggiori da nicht mehr fortgeführt werden, wo sie schon jetzt nicht existieren konnten. In einer schönen Beleuchtung des ganzen Gesetzes verteidigt der Direktor der Handelsschule Dr. Rossi das Gesetz, gegen das der decimo scolastico (Schulsteuer) nicht ohne Wirkung ins Feld geführt wird. Die Freunde des Gesetzes haben ihre Tätigkeit vielleicht etwas spät eingesetzt; jetzt ist sie voll im Gange. Einen guten Eindruck machen die Erklärungen der Deutsch-Schweizer im Tessin und der Tessiner Vereine in der übrigen Schweiz. Diese sagen in ihrem Aufruf: Nelle sole scuole elementari mancano quasi cento maestri e nelle secondarie si è costretti ad irregimentare un personale instabile e non di rado inferiore alla missione affidatagli. Una tale situazione non è compatibile nè colla dignità di un paese civile, nè colla pratica dei nostri principi. Noch ist der Ausgang ungewiss; wir wünschen der tessinischen Schule und der Lehrerschaft, dass sie von den unheilvollen Folgen bewahrt bleiben, die eine Verwerfung des Gesetzes nach sich ziehen müsste.

Zürich. Aus dem *Erziehungsat.* Auf 1. November 1911 wird an der Primarschule Zürich IV eine provisorische neue Lehrstelle (59.) errichtet. — Auf Beginn des Winterhalbjahres 1911/12 werden als Verweser an nachfolgenden Schulen ernannt: a) An Primarschulen: Zürich III: Leber, Hermann, von Winterthur. IV: Jucker, Hedwig, von Zürich. V: Wiesendanger, Karl, von Zürich. Rifferswil: Weiss, Emma, von Affoltern a. A. Küssnacht: Glättli, Hans, von Altstetten. Hof-Mütschbach: Rüegg, Luise, von Blitterswil. Theilingen: Vonrufs, Albert, von Erlenbach. Äsch-Ried: Gossweiler, Gottfried, von Regensdorf. Hegi: Zuppinger, Bertha, von Fischental, Bertschikon-Gundetswil: Engeli, Richard, von Graltshausen. Marthalen: Heusser, Emil, von Winterthur. Trütikon: Walser, Ad., von Schönenwerd. Humlikon: Peter, Jakob, von Wald (Zürich). b) An Sekundarschulen. Zürich V: Wetter, Ernst, von St. Gallen. Hirzel: Knecht, Jakob, von Schwanden, Glarus. Niederhasli: Meier, Jakob, von Rieden bei Wallisellen. c) An Arbeitsschulen. Oberengstringen: Frau Stegmüller-Bachmann, in Allschwil. Schönenberg und Mittelberg: Frau Stegmüller-Bachmann, in Allschwil.

Nachfolgende *Kandidaten* des Primarlehrantes, die ihre Studien an der Hochschule Zürich beendet und die Fähigkeitsprüfung bestanden haben, erhalten das Wählbarkeitszeugnis als zürcherische Primarlehrer: 1. Bachmann, Fritz, von Gundetswil. 2. Egg, Emil, von Winterthur. 3. Ehrensperger, Adolf, von Winterthur. 4. Grob, Ida, von Alt St. Johann. 5. Häberli, Arnold, von Münchenbuchsee. 6. Hefti, Ernst, von Hätzingen (Glarus). 7. Keller, Hans, von Marthalen. 8. Kleiner, Karl, von Herrliberg. 9. Peter, Jakob, von Wald (Zürich). 10. Rellstab, Emil, von Wädenswil. 11. Schübeler, Margrit, von Winterthur. 12. Wegmann, Oskar, von Zürich. 13. Widmer, Hanna, von Zürich.

In Anwendung des Reglementes über die Fähigkeitsprüfungen zur Patentierung zürcherischer Sekundar- und Fachlehrer werden patentiert: A. Als Sekundarlehrer: a) In sprachlich-geschichtlicher Richtung: 1. Heusser, Emil, von Winterthur. 2. Knecht, Jakob, von Schwanden (Glarus). 3. Meili, Walter, von Stallikon. 4. Pfund, Robert, von Unter-Hallau. b) In mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung: 1. Deck, Martin, von Zürich. 2. Helbling, Robert, von Rapperswil. 3. Meier,

Jakob, von Rieden b. Wallisellen. 4. Surber, Hans, von Zürich. B. Als Fachlehrerin für Französisch und Englisch: Braselmann, Marga, von Neuenburg.

— *Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Die Hauptversammlung vom 27. Oktober genehmigte Bericht und Rechnung pro 1910/11 und behandelte das Arbeitsprogramm für das neue Vereinsjahr. Das letzten Winter gegründete Lesekränzchen will die Besprechung pädagogischer Schriften fortsetzen unter der Leitung des Hrn. Dr. Stettbacher, der auch zu einfachen psychologischen Schulversuchen anregen wird. Lehrer oberer Stufen begrüssen es, dass an einem Führer für Schulbesuche im Landesmuseum gearbeitet wird und dass die Verzeichnisse zu Lichtbildersammlungen für den Geographie- und Geschichtsunterricht fortgesetzt werden sollen. Der Antrag des Vorstandes betr. die Veranstaltung eines Kurses für Einführung in die Methode Jaques-Dalcroze wurde vom Vorstand des Lehrerengesangsvereins unterstützt und von der Versammlung gutgeheissen. Ebenso stimmte sie der Durchführung eines Kurses für Aussprache und Vortrag zu. Ferner wurde gewünscht — namentlich in Hinsicht auf die Neubearbeitung der Fibel —, dass Hr. Kalligraph Keller das Wesentliche seiner Schreibmethode durch einen Vortrag bekannt gebe. Nachdem das Ausgaben-Budget im Betrage von 900 Fr. Genehmigung erhalten, bestellte die Versammlung den Vorstand für die neue Amtsdauer wie folgt: Präsident: Hr. W. Klausner, Zürich V, Vizepräs.: Hr. R. Suter, Zürich III, Akt.: Fr. L. Spörri, Zürich IV, Beisitzer: Hr. A. Grimm, Zürich V und Hr. J. Hepp, Zürich V, fast alles neue Mitglieder, da die meisten bisherigen eine Wiederwahl abgelehnt hatten. Der zweite Teil des Abends galt der Besprechung der Fibelfrage. Der abtretende Präsident referierte über die Vorarbeiten der erziehungsrätlichen Kommission für Neubearbeitung der Fibel und setzte auseinander, welche Erwägungen zur Aufstellung folgender Fragen Veranlassung gegeben: 1. Soll die neue Fibel eine Vorstufe für Erzählen (Märchenbilder), malendes Zeichnen und Handarbeit enthalten? 2. Nach welcher Methode soll die Fibel ins Lesen einführen? 3. Sind wie in der Wegmannschen Fibel zuerst die kleinen, dann die grossen Buchstaben der Schreibschrift anzuwenden? 4. Sind die Buchstaben nach phonetischen Rücksichten oder nach Schreibschwierigkeit zu ordnen? 5. Auf welche Weise soll die Silbentrennung angedeutet werden? 6. Können eventuell nach den kleinen Buchstaben einige einfache Beispiele für Schärfung und Dehnung aufgenommen werden? 7. Würde es begrüsst, wenn die Druckschrift in einem Märchen allmählich zur Einführung gelangte? 8. Soll die Fibel einheitlich illustriert werden? Hr. Dr. Stettbacher, Lehrer der Methodik an der Universität Zürich, erläuterte den ersten Leseunterricht an Sprachganzen, wie er in der Klasse des Hrn. Klausner an der kantonalen Übungsschule in Zürich betrieben wird. Das Ziel des Leseunterrichts ist das Lesen des Erwachsenen, der nicht lautiert, sondern durch optische Gliederung ganze Wörter und Satzteile erfasst und darum in Gesamtimpulsen rascher liest als ein lautierendes Kind. Diesem genügen die einzelnen Willensimpulse nicht, um ein Wort richtig auszusprechen, da die Schrift kein vollständiges Bild der Lautsprache ist. Ein Leseunterricht an Sprachganzen ermöglicht die Verbindung des Lesens mit dem Anschauungsunterricht. Der Schüler interessiert sich für den Stoff und sieht von Anfang an nur richtige Wortbilder. Das Lautieren kann mit dem später einsetzenden Schreibunterricht verbunden werden. Der Referent empfiehlt weitere Versuche mit dem Lesen an Sprachganzen, damit der Erfolg durch mehrere Lehrkräfte kontrolliert werden kann. — Die allgemeine Diskussion über die Fibelfrage musste der vorgerückten Zeit halber verschoben werden. Kolleginnen und Kollegen aus Stadt und Land sind zu dieser Aussprache freundlich eingeladen.

A. M.

Klassenlektüre im November. *Jugendborn* Nr. 7. Mütterchen (A. Huggenberger). Der Flieger (H. Hesse). Herbstlied (O. Volkart). Hotel Laubhaus (P. Keller), 's Bätglöggli (E. Eshmann). Vom Laubfall der Bäume (E. Lichtenberger). E bösen Öpfel (S. Gfeller). Abschied (H. Heine). Ein sehr schönes Heft.

Schulnachrichten

Schweizerische Vereinigung für die Methode Jaques-Dalcroze. Am Schlussabend des im letzten Herbst in Basel abgehaltenen Gesangskurses war die Anregung gemacht worden, es sollten Mittel und Wege gesucht werden, wie den Kursteilnehmern Gelegenheit geboten werden könnte, das Gelernte zu wiederholen und zu ergänzen, und wie überhaupt bei allen, die sich in der Schweiz für die Methode Jaques-Dalcroze interessieren, dieses Interesse stets wach gehalten werden könnte. In erfreulicher Weise erklärten sich dann auf Einladung der provisorischen Kommission rund 130 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen der Schweiz (Bern 72, Basel 19, Zürich 13, St. Gallen 6, Appenzell 3 etc.) bereit, einer Vereinigung mit genanntem Zweck beizutreten. Sonntag den 15. Oktober fand in der Aula der Töchterschule in Basel die Konstituierung des neuen Vereins statt. Auf vormittags 10 Uhr waren Verhandlungen anberaumt betreffend Einreihung der *rhythmischen Gymnastik* in den Unterrichtsplan für das Turnen in den ersten drei Schuljahren, wozu neben den Mitgliedern der Vereinigung auch die Teilnehmer des diesjährigen Gesangskurses, sowie die Turnlehrer sämtlicher schweizerischer Seminare und die Erziehungsbehörden des Kantons Baselstadt eingeladen worden waren. Hr. S. Rüst aus Gossau (St. Gallen) begrüßte die stättliche Versammlung im Namen der Musikkommission des S. L. V. und hielt dann einen Vortrag über *das Wesen und die Bedeutung der rhythmischen Gymnastik für die Erziehung*. Hr. Paul Boepple in Basel ergänzte nachher die Ausführungen des Referenten, indem er nachzuweisen versuchte, dass die Methode Jaques-Dalcroze auf Pestalozzischen Grundsätzen beruhe und als eine geniale Erfüllung von dessen Forderung nach elementarer Kunstfertigkeit anzusehen sei. Eine Diskussion fand nicht statt. In der Turnhalle aber zeigten hernach die Schüler des Hrn. Karl Hess (3. Schuljahr) und die Schülerinnen des Hrn. Boepple, welche Erfolge man mit der rhythmischen Gymnastik erzielen kann, und Hr. Erziehungsdirektor Dr. Mangold sprach wohl allen Zuschauern aus dem Herzen, als er am Schlusse die prächtigen Leistungen aufs beste verdankte. Nachmittags 3 Uhr fanden sich etwa 40 Herren und einige Damen zur konstituierenden Versammlung der geplanten Vereinigung ein. Der Präsident der provisorischen Kommission, Hr. E. Schweingruber in Bern, erstattete einen kurzen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes und den Mitgliederbestand. Dann wurde in die Beratung des vorliegenden Statutenentwurfs eingetreten, der in folgender Form die Genehmigung erhielt: „§ 1. Es wird ein Verein gegründet unter dem Namen „Schweizerische Vereinigung für die Methode Jaques-Dalcroze“. § 2. Diese Vereinigung hat den Zweck, die Methode Jaques-Dalcroze für die Verhältnisse unserer schweizerischen Schulen auszugestalten und ihre Einführung nach Kräften zu fördern. § 3. Mitglied der Vereinigung kann jedermann werden, der sich für die Methode Jaques-Dalcroze interessiert und zwar haben weibliche Mitglieder die gleichen Rechte wie die männlichen. § 4. Die alljährliche Generalversammlung wählt auf die Dauer von 3 Jahren eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Leitung der Geschäfte und als Arbeitsausschuss; sie bestimmt den Jahresbeitrag, der 2 Fr. nicht übersteigen soll; sie stellt auch das Arbeitsprogramm auf und beschliesst über eventuelle Abänderungen der Statuten.“ Als Beginn des Vereinsjahres wurde der 1. Oktober und als Jahresbeitrag pro 1911/12 1 Fr. festgesetzt. Zum Präsidenten der Vereinigung wählte die Versammlung einstimmig Hrn. E. Schweingruber, Bern und als übrige Vorstandsmitglieder, die die Chargen selber zu verteilen haben, die Herren Paul Boepple, Basel, Karl Hess, Basel, Albert Wydler, Zürich und Seb. Rüst, Gossau, Fr. Hermine Roser, Wagenburg (Zürich) und Fr. Berta Stauber, Zürich. Die Aufstellung des Arbeitsprogramms pro 1911/12 wurde der Kommission übertragen. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, für die Methode Jaques-Dalcroze kräftig Propaganda zu machen, schloss der Vorsitzende die zweistündigen Verhandlungen.

E.

Vom Ferienkurs in Dijon. Alljährlich sucht eine erhebliche Zahl schweizerischer Lehrer in Ferienkursen aller Art weitere Ausbildung und Vervollkommnung für den Beruf. Besonders die Sprachkurse erfreuen sich einer regen Beteiligung; dabei werden mit Recht diejenigen, welche im Lande der zu erlernenden Sprache selbst stattfinden, andern vorgezogen. An dieser Stelle möchte ich heute auf einen solchen hinweisen, der, wie ich aus eigener Erfahrung urteilen kann, einer der best organisierten ist: auf den Ferienkurs an der Universität zu Dijon. — Diese Kurse bestehen seit dem Jahre 1903 und sind recht eigentlich das Werk des Universitäts-Rektors Boirac. Wohl existierte bereits seit dem Jahre 1901 ein Comité de patronage für die fremden Studenten, doch mehr auf dem Papier, als in wirklicher Tätigkeit. Erst als Hr. Boirac, von Grenoble kommend, wo er die Ferienkurse zu hoher Blüte gebracht hatte, das Comité in einer Sitzung am 15. Januar 1903 auf diese Aufgabe aufmerksam machte, da erwachte es so recht zum Leben. Noch im selben Jahre wurde vom Juli bis Oktober der erste Ferienkurs organisiert. Bescheiden war der Anfang; nur 27 Studenten besuchten die wenigen wöchentlichen Kursstunden, deren Seele von Anbeginn an der heut noch eifrig tätige, liebenswürdige Professor Ch. Lambert war. Von da an wurde regelmässig alle Ferien ein viermonatlicher Kurs abgehalten. Langsam, aber stetig steigerte sich die Zahl der Teilnehmer. Im folgenden Jahre waren es bereits 87, 1906 wurde das erste Hundert überschritten, 1910 betrug die Zahl der Besucher 175, und dieses Jahr wird wohl das zweite Hundert erreicht werden. Mit der Zeit wurden auch Verbesserungen aller Art getroffen, die wichtigsten seien hier aufgezählt: 1905 wurde ein Kurs für praktische Phonetik eingeführt; 1906 ein Diplôme élémentaire geschaffen, dem 1909 ein Diplôme supérieur beigefügt wurde. 1910 wurde ein Handelskurs, 1911 eine speziell philologische Abteilung den Kursen angegliedert. Dies Jahr nun ist für den Kurs, vom 5. Juli bis 31. Oktober dauert, ein ganz ausgezeichnetes Programm aufgestellt worden. Vorlesungen über Literatur und Grammatik, Geschichte und Geographie, Politik und Volkswirtschaft, sowie praktische Übungen, schriftliche wie mündliche, waren in reicher Auswahl vorgesehen. Aus der grossen Fülle seien einige der Wichtigsten erwähnt: Les grands courants de la littérature française, le théâtre français contemporain, le roman français au 17^{ème} et 18^{ème} siècle; l'infinifit dépendant, le développement historique de la langue française; la Bourgogne à travers les âges, les historiens français au 19^{ème}, les principales régions de la France; la France contemporaine, les sociétés à rôle politique en France, les lois françaises de la protection ouvrière; l'enseignement secondaire en France etc. etc. Alles aufzuzählen würde zu weit führen. Das Wenige aber zeigt schon, dass neben wissenschaftlicher Ausbildung auch eine eingehende Kenntnis der französischen staatlichen Einrichtungen und damit ein richtiges Kennenlernen französischer Art und Sitte vermittelt wird. Unterstützt und wesentlich gefördert wird diese Seite des Kurses durch die zahlreichen Besuche staatlicher und privater industrieller Betriebe, durch die gemeinsame Besichtigung der historischen und künstlerischen Bauwerke des reizvollen, altertümlichen Dijon und durch Exkursionen an die geschichtlich oder volkswirtschaftlich wichtigen Punkte der näheren und weiteren Umgebung. Neben diesen zu reichlicher Konversation Anlass bietenden Gelegenheiten kommen für die eigentliche sprachliche Ausbildung natürlich in erster Linie die praktischen Kurse in Betracht. Solche sind denn auch zahlreich vorhanden. Praktische Phonetik und besondere Sprechkurse reinigen die Aussprache, Lese-, Konversations- und Übersetzungsstunden, geben zu mündlicher, Aufsätze, Résumés, Diktate, Korrespondenz und Buchhaltung zu schriftlicher Übung Gelegenheit. Besonders günstig für die Besucher ist die Einteilung in eine allgemeine Abteilung und in folgende vier Sektionen: Culture générale, Élémentaire, Philologique und Commerciale. Die allgemeine Abteilung umfasst Vorträge in 10—12 wöchentlichen Stunden, während die praktischen Übungen mit 5—6 wöchentlichen Stunden den Sektionen zugewiesen sind. So kann sich jeder Studierende nach seinen Vorkenntnissen und speziellen Zwecken das Feld praktischer Betätigung selbst aussuchen. Das im Verhältnis zum Gebotenen bescheidene Kursgeld (40 Fr. für

1 Monat, 50 Fr. für 6 Wochen, 60 Fr. für 2 Monate, 70 Fr. für die ganze Kursdauer) berechtigt zum Besuch der allgemeinen Abteilung und einer Sektion nach Wahl. Für den Besuch mehrerer Sektionen, der leicht möglich ist, da die Stunden nicht miteinander kollidieren, wird eine Zulage von 2 Fr. per Woche erhoben. Die Vorlesungen und Übungen sind ausserdem so in sich abgeschlossen, dass, wenn auch nicht gerade jeder Zeit, so doch ganz gut jede Woche eingetreten werden kann. Diese günstige Organisation, die Fülle und Gediegenheit des Gebotenen, und nicht zuletzt die freundliche und eingehende Aufmerksamkeit, die jeder Studierende bei den Professoren findet, vorab bei dem Leiter des ganzen Kurses, Herrn Lambert, wie auch bei dem der praktischen Übungen, Herrn Martenot, das sind alles Punkte, welche die Ferienkurse in Dijon sehr empfehlenswert machen. Dr. O. Hassler.

St. Gallen. Die Stadt St. Gallen ist sehr musikalisch. Im Verhältnis zur Grösse wird wohl kaum anderswo mehr und Besseres geboten. Wir erwähnen nur die prachtvollen Palmsonntagskonzerte, die Aufführungen von weltlichen Oratorien, die Symphonie- und Männerchorkonzerte usw. Jedes Jahr kommen auch auswärtige Künstler und Künstlerinnen zu uns. Was leider noch fehlt, das sind die regelmässigen Orgelkonzerte, wie sie in andern Städten, Zürich, Basel, Bern, Luzern usw. seit Jahren eingeführt sind. Wohl haben wir von Zeit zu Zeit Gelegenheit, unsre einheimischen bewährten Musiker und Organisten auch ausser dem Gottesdienst zu hören. Aber eigentliche Orgelkonzerte sind hier Ausnahmen. Letzten Sonntag, den 22. Oktober, hatten wir wieder einmal ein solches Konzert. Herr Musikdirektor *Robert Steiner* aus Bern, Direktor des Berner Lehrergesangsvereins und Musiklehrer am Seminar, konzertierte in der St. Laurenzenkirche, wo vor zwei Jahren die Orgel von der berühmten Firma Goll in Luzern zu einem Prachtswerk umgebaut worden war, wie es in der Schweiz nur ganz wenige geben dürfte. Hr. Steiner spielte schon vor drei Jahren in der Linsenbühlkirche, und was Hr. Domkapellmeister J. G. Eduard Stehle damals gesagt hat, gilt heute in noch höherem Grade: Hr. Steiner ist ein Orgelvirtuose in vollem Sinne des Wortes. Das Konzert wurde eröffnet mit der Sonate über den Choral: „Vater unser im Himmelreich“ von F. Mendelssohn. Hr. Steiner zeigte sich hier nicht nur als ein ganz hervorragender Techniker, sondern auch als grosser Künstler im Registrieren. Im Marche funèbre et chant séraphique von Guilmant waren die Klangeffekte einfach grossartig. Er spielte ferner das liebliche „Ave Maria“ von Max Reger, die gewaltige und schwierige G-dur-Phantasie von Seb. Bach und zum Schlusse den dritten Satz aus der Prophetenphantasie von Liszt; alles in jeder Beziehung Glanzleistungen. Als Solistin wirkte in dem Konzerte mit Frau Elfriede Reichmann-Gärtner, eine in St. Gallen vorteilhaft bekannte Sopranistin. Sie sang die Arie: „Höre Israel“ aus dem Oratorium Elias von Mendelssohn, drei biblische Lieder von Dvorák und die Morgenhymne von Henschel. Ganz besonders gut gelangen die zuletzt genannten Lieder. Hr. R. Steiner ist auch ein Künstler in der Begleitung. Das ganze Konzert, welches in Anbetracht verschiedener Umstände noch ganz gut besucht war, hinterliess bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck. Möge Hr. Direktor Steiner recht bald wieder in der Ostschweiz sich hören lassen; er ist uns jederzeit herzlich willkommen. ss.

Zürich. Aus der *Zentralschulpflege* (26. Oktober). Beginn und Organisation der Schülerspeisung werden festgesetzt und dem Stadtrat wird beantragt, für die angesichts der herrschenden Teuerung wünschbar erscheinende Verlängerung der Speisungsperiode einen besonderen Kredit beim Grossen Stadtrate nachzusuchen. — Dem Stadtrate wird beantragt, den Beitrag an die Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins auf 35,000 Fr. zu erhöhen. Das Programm für ein neues Schulhaus im Kreise V wird genehmigt und an die Oberbehörden weiter geleitet. — Die Schülervorstellungen im Stadttheater werden auf Samstag den 6., 13. und 20. Januar 1912 angesetzt; in den ersten beiden kommt Wilhelm Tell, in der dritten Egmont zur Darstellung.

— Am 25. Oktober verabschiedeten Schulbehörden und Lehrer der höhern Töchterschule in Zürich ihren Rektor Hr. Dr. *Sal. Stadler* mit einer intimen Feier. In die ersten und heitern Reden flochten die Schülerinnen der Anstalt eine köst-

liche Abwechslung durch die Aufführung eines dramatischen Stückes: Klopstock in Zürich, das eine frühere Schülerin ausgearbeitet hat. Klopstock hätte selber lachen müssen, wenn er sich und die muntere Schinzin in dieser Aufführung wieder gesehen hätte. In seinem neuerbauten Asyl am Zugerberg wird Hr. Dr. Stadler die Bilder schauen, die ihm das Stellarium enthüllt, das ihm die Lehrerschaft zum Abschied widmete. Seit 1878, da er an die Schule übertrat, ist diese zu einer viergliedrigen Anstalt geworden: Seminar, Gymnasium, Fortbildungsklassen, Handelsschule haben je mehr Schülerinnen als damals die ganze Schule; kommt erst das neue Heim auf schöner Höh (hohe Promenade), so darf sich die Schule auch äusserlich wieder zeigen; ihr scheidender Rektor wird ihr zu dem Tag des Einzugs Glück wünschen, wie die Anstalt ihm zum Genuss eines schönen Lebensabend in ländlicher Ruhe und Natur.

Schweizerischer Lehrertag.

An der Veteranenversammlung, 2. Okt., 5 Uhr in der Zunft zu „Safran“ waren 25 Lehrer anwesend. Hr. Tuchschnid. Schulinspektor in Basel eröffnete als Obmann die Versammlung mit einer zündenden Rede, allen einen schönen Lebensabend wünschend. Allgemeine Gesänge und Austauschen von Lebenserfahrungen folgten Schlag auf Schlag. Der älteste Anwesende, 1840 geboren, 53 Dienstjahre zählend, ist noch ganz rüstig und will weiter amten. Es waren zwei sehr gemütliche Stunden zu frischem Aufschwung. Wir veröffentlichen hier den Gruss, den Hr. J. G. Frey seinen Kameraden gewidmet hat.

Gruss an die Lehrerveteranen.

Gott zum freundlichen Gruss, ihr Veteranen vom Lehramt,
Die ihr hier euch vereint kollegialischen Brauchs.
Gott zum freundlichen Gruss euch, die ihr folgtet dem Aufruf
Aus der Ferne, von nah, Säulen des edlen Berufs.
Überragend die Schar der andern Gäste an Jahren,
Sonderversammlung für sich, alle im Dienste ergraut,
Weisse Häupter, ihr ragt, gleich unsern Firmen im Alpland,
An Erfahrungen reich, über die andern hinaus.
Alte Brüder vom Stand, noch immer tätig und reg
Übt ihr ohne Verdruss Unterricht, Lehre und Zucht.
Sagt, wie kommt es doch nur, dass ihr nicht längst schon ermüdet
In dem zehrenden Amt, dass nicht gebrochen die Kraft?
Seht die Frage gelöst: Im Frohverkehr mit der Jugend
Springt und sprudelt ein Born immer erneuerten Glücks.
Frisches Leben erzeugt im Umgang wieder Belebung,
Und so bliebet ihr stets unter den Jungen noch jung. —
Gott sei herzlich gedankt, dass er uns Leiter geleitet
Hilfreich, gnädig und treu bis auf den heutigen Tag.
Nach dem Rückblick geziemt uns Veteranen ein Ausblick
In die kommende Zeit, künftiger Tage Geschick.
Fragend stehen wir da: Wie fällt der Abend des Lebens?
Wie gestaltet er sich? Lieblich, beschwerlich vielleicht?
Kann erreichen ich wohl das nahe Dienstjubiläum?
Oder rückt der Stand früherer Ruhe an mich?
Wie, wenn ruhig gestellt, ich nicht mehr lehre und wehre,
Bring' die Tage ich zu bis an mein irdisches Ziel? —
Wie dem allem auch sei, nicht einsam schreiten wir, trostlos,
Uns zur Seite ziehn mit Hoffnung, Vertrauen, Geduld.
Das Bewusstsein erhebt und trägt uns freundlich zum Abschied:
Andern durftest du sein Stütze, ein Segen und Halt.
Freunde, wahret den Schatz in nimmer alternden Herzen,
Bis in sel'gem Akkord leise sich löset der Geist. —

Baselland, Kantonalvorstand des L. V., Vorschlag der
Sekundarlehrer: Hr. *W. Scherrer* in Pratteln.

Lehrerkalender beim Quästor. Ebenda: Auskunft über
unsern Vertrag mit der Schweizer. Lebensversicherungs- und
Rentenanstalt.

□ □ □ □



Tägliche Fusswaschungen mit **Gro-
lich's Heublumenseife** fördern die
Hauttätigkeit und Blutzirkulation und
verhindern dadurch Fusschweiss und
1074 kalte Füsse. (OF 2900)

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge
gratis. Auswahlsendungen bereit-
willigst. 988

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Sanitäre und Kranken- Pflege-Artikel.

Verbandstoffe, Watten, Bett-
und Wärmflaschen, Irrigatore
und Spüli-Apparate, Damen-
binden, Leibbinden, Haus-
und Taschen-Apotheken, sowie alle
einschlägigen Artikel beziehen
Sie am vorteilhaftesten durch

Ed. Baumgartner
Luzern, Zürichstrasse 42
Grosser illustr. Katalog mit
über 300 Abbild. gegen Einsend.
einer 10er Marke für Porto voll-
ständig gratis

874 d

Vorzügliche

Schulfarben.

1. Aquarellfarben.

Im Ton sehr feurig. Von
grosser Beständigkeit. Auch
in der Mischung glattes An-
legen. 941 c

1 Tube Fr. — 20
100 Tuben Fr. 17.50.

2. Temperafarben.

1 Tube Fr. — 25
100 Tuben Fr. 20. —
Blechets mit Schulfarben
von Fr. 1.50 an.

3. Pastellkreiden

in Holzkästchen
mit 12 Stiften Fr. —.55
10 Etuis „ 5. —
Sonder-Preisliste für Schulen
gratis.

Schreibwarenhaus
Gebüder

Scholl

Poststrasse 3, Zürich

Wer die anerkannt guten, kompletten 1075
Theater-Kostüm-Ausstattungen
(das Kostüm von Fr. 1.50 bis Fr. 2. — einschliesslich Waffen
und Panzer von der

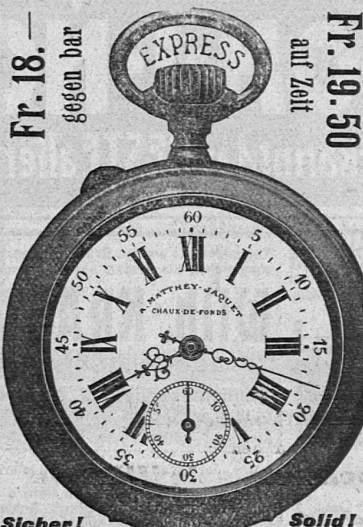
Ersten Schweizerischen Kostüm-Fabrik
Franz Jaeger
St. Gallen bezieht **spart Geld!**

Tuchfabrik Sennwald (Kant. St. Gallen).

Moderne Kollektion
in soliden Herren- und Frauenkleiderstoffen,
Decken und Strumpfgarnen.
Billigste und beste Verarbeitung von Schafwolle und alten Wollsaßen.
Auch Annahme in Tausch. Muster und Tarife franko.
(H 3918 G) 954 **Aebi & Zinsli.**

UHREN INNOVATION

Direkter Verkauf vom Fabrikanten an Private



Sicher!

Solid!

Nr. 3080 1001 a

Bitte, den Namen der Zeitung angeben.

Fr. 18. —
gegen bar
auf Zeit
Fr. 19.50

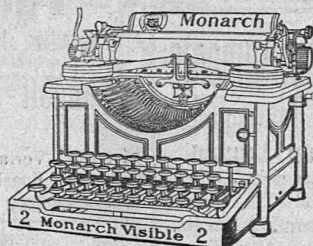
5 Jahre Garantie
6 Monate Kredit
8 Tage Probezeit

*Diese Uhr, Nickel, echt
Weissmetall, garantiert und
unveränderlich, Remontoir,
Ankerhemmung, 8 Rubinen,
unzerbrechliche Feder. Sie
ist für grosse Widerstands-
fähigkeit berechnet. Senden
Sie 5 Fr. nebst Angabe der
genauen Adresse und Ber-
uf und Sie werden eine Uhr
genau wie nebenstehende Ab-
bildung franko erhalten.
Restbetrag in Monatsraten à
3 Fr. oder gegen bar durch
ein einziges Postmandat.
Beachten Sie die grossen
Vorteile unseres Verkaufs-
systems Innovation.

Send. Sie Ihre Bestellung an
A. Matthey-Jaquet

Fabrik Innovation La Chaux-de-Fonds.
Vertrauensw. u. altrenom.
Firma. Gegr. 1903. Die erste
ihrer Art in d. Schweiz. Oft
nachgeahmt, nie erreicht!
Tüchtige u. solide Agenten
gesucht. Grosse Ausw. in Re-
gulateure, Wecker und Bijou-
teriewaren. Verlangen Sie
uns. Kataloge gr. u. franko.

Der Name des Benützers
spricht für das Werkzeug.



Die Schweizerische Bundesverwaltung
Das Schweizerische Bundesgericht
Die Schweizerischen Bundesbahnen
Die Schweizerische Nationalbank
Das Eidgenössische Polytechnikum
Kantonale, Städtische und
Gemeindeverwaltungen, Schulen

Unsere ersten Schweizerfirmen

haben die amerik. Schreibmaschine mit sichtbarer
Schrift und dem patentierten Kartenhalter 322

Monarch-Visible

geprüft, gut befunden, gekauft und nachbestellt.

E. Voegeli & Co., Zürich

Bahnhofstrasse 61 „Zum Rheingold“.

Filialen in Bern, St. Gallen und Lausanne.

Neue Werke!

Gewerbliches Rechnen

für Holzarbeiter

von K. Opprecht, Fachlehrer an
der Gewerbeschule in Zürich.

Aufgabensammlung geb. 2 Fr., Lösungen
broch. Fr. 1.50

☞ Siehe Urteil in der „Schwei-
zerischen Lehrerzeitung“ Nr. 78.

Gewerbliches Rechnen

für Mechaniker

II. umgearbeitete Auflage, von
gleichem Verfasser.

Aufgabensammlung geb. 3 Fr., Lösungen
broch. 2 Fr. 1076 a

☞ Empfohlen von eidgen. Ex-
perten für gewerbl. Bildungswesen.

Verlag **Edward Erwin Meyer**

Aarau — Leipzig — Wien.

Angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt Locarno. Pension Eden-Schweizerheim

in schönster Lage von Locarno. Gutes Schweizerhaus mit besten
Empfehlungen. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten mit herr-
licher Aussicht auf See und Gebirge. Pensionspreis von Fr. 5.50 an.
(OF 2671) 996 **L. und F. Kunz.**

Schulmaterialverwaltung der Stadt Zürich.

Wir bringen Schulbehörden, Vorstehern von Schul-
sammlungen, Lehrern an Gewerbeschulen u. Kinder-
gärtnerinnen die folgenden, in unserem Verlage
erschienenen Lehrmittel empfehlend in Erinnerung:

1. **Die Bundesbriefe der alten Eidgenossen**, 1291—1513, 10 Blätter in Format 64 × 92 cm, Reproduktionen nach photographischen Aufnahmen der Originale, per Blatt 2 Fr.
2. Durrer, Dr. Robert, Staatsarchivar in Stans, **Erläuterungen zu den Bundesbriefen**, 62 Seiten broschiert, 50 Rp.
3. Renz u. Boll, **Das Zeichnen der Schnittmuster für Frauen- u. Mädchenkleider**, 2. gänzlich umgearbeitete Auflage, gebunden Fr. 1.50.
4. Schnetzler & Lutz, **Anleitung für den Unterricht im Weissenähen**, 50 Rp.
5. M. Lutz, **Das Zuschneiden der Knaben-Fantasie- u. Sportkleidung**, Fr. 1.50.
6. B. Sulser, **Leitfaden für den ersten Unterricht im Handvergolden**, 40 Rp.
7. **Kochrezepte** für den Unterricht in der Haushaltungskunde der Schülerinnen der 8. Primar-
klasse, 40 Rp.
8. G. Gattiker, Seminarlehrer, **Heimatkunde der Stadt Zürich**, gebunden 2 Fr.
9. **Plan der Stadt Zürich**, auf Leinw., 50 Rp.
10. **Spiel- u. Liedersammlung für Kindergärten**, geb. Fr. 1.50. 1055

Bestellungen sind an die **Schulmaterial-
verwaltung der Stadt Zürich** zu richten.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als **Kräftigungsmittel** mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Lehrmittel für weibliche Fortbildungsschulen etc.:
Buchführung und Rechnen. IV. Aufl. Von J. Rüeger. Fr. 1.—; Schlüssel dazu Fr. 1.50. 1027
Anleitung zum Zuschneiden der Wäsche. III. Aufl. Von Marie Fink. Fr. 2.50.
 Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V.

Die allgemeine Beliebtheit meiner Marke 883

Teleskoop

kommt von ihren vorzüglichen Eigenschaften her. Diese Zigarre brennt schön weiss, ist mild in Qualität und besitzt ein vorzügliches Aroma. Das elegante Format, die handliche Packung und der billige Preis erwirbt derselben immer neue Freunde.

Versand franko gegen Nachnahme oder Postcheck-Einzahlung N. 326.

Per 100 Stück Fr. 6.—
 " 500 " " 25.—
 Muster von 20 " " 1.50

Basler Zigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer
 Basel.

L.&C. HARDTMUTH'S
 Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
 anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Prinzess-Kinderbettchen
 in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Grosse Auswahl in **Leitern** □ **Knabenleiterwagen** in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

Wilh. KRAUSS
 Kinderwagenfabrik
 Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.



BRENNABOR

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
 mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden. Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate. Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüsthlich. Grösste Arbeiterleichterung. (O F 1128) 354

Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

HOLZMANN

Musik-Instrumente

Violinen, Mandolinen
 Gitarren, Lauten
 Konzert-Zithern

Guit.- u. Zithern-, Flöten- etc.
 Etuis, Saiten, Utensilien,
 Sprechmasch., Musikdosen,
 Hand- und Mundharmonikas.

Preisverzeichnis kostenlos.

Die Herren Lehrer geniessen Vorzugspreise.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an 1023

Ad. Holzmann
 Musik-Instrumentenhandlg.
 Zürich, Limmatquai 2.

Handelsschulen Gewerbeschulen Fortbildungsschulen

beziehen ihren Bedarf an Heften, Formularen etc. am besten und vorteilhaftesten bei 1065b

Landolt-Arbenz & Co., Bahnhofstr. 66, Zürich

Spezialgeschäft für Schulartikel.

Verlangen Sie Musterkollektionen und illustrierten Spezialkatalog Nr. 3 (Schulartikel)

Verkauf auf Kredit

mit 14täglicher od. monatlicher Abzahlung

von fertigen Herren- u. Knabenkleidern, ganzen Anzügen, Hosen, Lodenjoppen, Pelertinen u. Ueberziehern, Herrenanzügen nach Mass in einfacher bis feinsten Ausführung, Lismen, fertige Damen- u. Töchterkleider, Jaquettes, Jaquetteskleider, Pelze, Mäntel, Blusen, Röcken, Unterröcken, Schürzen in allen Fassonen, fertiger Herren- u. Damenwäsche, weiss u. farbig, Damenrockstoffen, Berner Halblein u. Herrenkleiderstoffen, Baumwolltüchern, Kälsch, Indienne, Bettmaste, Cottonen, Barchent, Flanellen, Tisch- u. Handtüchern, Vorhängen, Tischdecken, Läufern, Linoleum, Schuhwaren, Bettwaren, Möbel etc.

Auch Lieferung kompletter Aussteuern.

Eigene Tapezier-Werkstätte. Eigene Mass-Schneiderei-Atelier.

FERD. BERNET, Waren-Kredithaus,
 Brühlgasse 29 — St. Gallen. 1015

Seit August 1911 bedeutende Geschäftserweiterung, daher grösstes Abzahlungsgeschäft der Schweiz.

Mustersendungen werden nach der ganzen Schweiz bereitwilligst ausgeführt. Bei Barzahlung entsprechende Rabattvergütung.

An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über

Photogr. Apparate
Feldstecher u. Füllfederhalter

Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis-fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an. 696



Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Olten** Postcheck und Giro-Konto Vb 133 Telephone 213

Alkoholfreie Weine Meilen

Die neue Richtung verlangt, dass **Schulreisen alkoholfrei** durchgeführt werden. Wein muss aber doch dabei sein. Unsere Sorten Meilener und Rotenberger mit ein Drittel bis ein Zweitel Wasser vermischt, sind ein billiger und ausserordentlich erfrischender Labetrunk.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1911.

6. bis 11. November.

VIII. 6. Mendrisio. 7. u. 8. Tesserete. 9. Bellinzona. 10. Grono. 11. Schwyz.

— **Besoldungserhöhungen:** Reinach, Bezirkslehrer je 200 Fr. (3000 Fr.). Lupfig, 200 und 100 Fr. Ober-Ehrendingen, 200 Fr. Langenbruck, 200 Fr. (1800 Fr.).

— **Vergabungen.** Hr. Imhof, Regierungsrat, Aarau (†) der Heroseestiftung und dem städtischen Lehrerpensionsverein Aarau je 70,000 Fr.

— **Schulbauten.** Erlenbach (Zürich), Sekundarschulhaus, 140,000 Fr., Architekt Müller, Talwil. Roggwil, Schulhaus mit acht Schulzimmern, Singsaal usw. Kredit 140 bis 150,000 Fr.; ausgeführt wird das Projekt H. Egger, Langental (I. Preis).

— **Schulweih.** Kantonschule Frauenfeld, 31. Okt.

— Die Waadt beging am 24. Oktober die vierte Jahrhundertfeier des Geburtstages ihres Reformators **Viret**.

— Die Anstalt **Friedheim** bei Bubikon hat unter ihren neuen Hauseltern (Bichsel) 36 Kinder in Hut. An Geschenken und Gaben gingen 6222 Fr. ein. Ausgaben: 13,320 Fr. Vermögen: 85,076 Fr. Fonds für austretende Zöglinge: 10,506 Fr. Stapferfonds: 5691 Fr. Huberfonds: 10,400 Fr.

— Der **Deutsche Schulverein** tagte in Teplitz; er gewährte 1910 in 491 Ortschaften Hilfe an deutsche Schulen, im ganzen 854,560 Kr. Er besitzt 96 Schulhäuser; in seinen Schulen und Kindergärten sind rund 10,000 Schüler. Die **Rosegger-Stiftung** ist auf 2,435,422 Kr. angewachsen.

— In **Wien** schloss der Schulrat drei tschechische Schulen. Darauf Zug der Kinder ins Parlament, wo sie Zeugen einer wilden Raufszene waren. — Ins ungarische Parlament brachte ein Abgeordneter 160 Kinder, die den Unterrichtsminister um eine Schule baten, die im Dorfe noch fehlte.

— In die zweite schwedische Kammer sind 12 Lehrer gewählt worden.

— Nachfolger von Prof. Brown als Kommissär der weltbekannten Erziehungsbureaux in **Washington** wird Ph. P. Claxton, geb. 1862, zurzeit Professor in Knoxville (Tennessee).

Soben ist erschienen:

Rechenbuch für schweizer. Fortbildungs-Schulen

Herausgegeben von

Carl Führer und **Theophil Nuesch**
Lehrer in St. Gallen Sekundarlehrer in Riehen.

I. Heft.

Für Unterabteilungen an allgemeinen u. gewerblichen Fortbildungsschulen Fr. 1.—, In Partien ab 12 Exemplaren Fr. —. 80.

II. Heft.

Ausgabe A. Für Oberabteilungen an **allgemeinen** Fortbildungsschulen ca. Fr. 1.—. In Partien ab 12 Exemplaren ca. Fr. —. 80.

Ausgabe B. Für Oberabteilungen an **gewerblichen** Fortbildungsschulen. Erscheint im Frühjahr 1912. 1077

Die Hefte I und II enthalten — mit Bewilligung des Schweizerischen Militärdepartements — auch die in den letzten 6 Jahren bei den schweizerischen Rekrutenprüfungen gestellten Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben.

St. Gallen, Fehr'sche Buchhandlung.



Rasche und gründliche Vorbereitung auf
Polytechnikum und Universität (Maturität).
Diesen Herbst haben sämtliche Kandidaten bestanden.

Singers

hygienischer

Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffeegebäck, ideales Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in bessern Spezerei- u. Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gef. an die (O F 264) 122 b

Schweizer. Bretzel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Institut für schwachbefähigte Kinder

im Lindenhof in Ofringen (Aargau)

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, sprachl. Gebrechen oder Nervosität den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Heilpädagog. Behandlung. — *Schulsanatorium.* — Prospekte.

169

J. Straumann, Vorsteher.

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Bisher 25 Auflagen.

Lehrmittel von F. Nager, Prof. und päd. Experte Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 13. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. Schlüssel 20 Rp.
Aufgaben zum mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 6. Aufl. Einzelpreis 40 Rp.

Übungstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde). Neue, 6. Auflage. 272 Seiten, kartoniert. Preis direkt bezogen 1 Fr. 1058

Buchdruckerei Huber in Altdorf.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, 52
Appetitmangel,
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.— Schwäche.

Nusschalensirup: Unreines Blut,
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50 Drüsen,
Flechten.

Pfefferminz-Kamillengeist:

Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ**, Murten.

Gegen Monatsraten

von nur 3 Mark

Liefere wir die anerkannt vorzüglichste
Goldene Klassiker-Bibliothek
31 elegante Leinenbände

gediegen gebunden, holzfreies Papier — grosser Druck — Porträts in Kupferdruck, ausführliche Biographien. **Die Werke von:** Schiller, Goethe, Lessing, Koerner, Hauff, Lenau, Kleist, Uhland, Shakespeare, Heine, Chamisso, Eichendorff, Raimund [D.1.4504]

für zusammen nur 50 Mark.

C. H. Otto & Co.,
Spezial-Verlagsbuchhandlung
Schöneberg-Berlin,
Martin Lutherstrasse 68.

Zu verkaufen:

1 Aktie der Ofenfabrik Sursee mit Zinscoupons ab 1912. Diesjährige Dividende 7%.

Gef. Offerten sind unter Chiffre **O F 4457** an die **Annoucen-Expedition Orell Füssli** in Zürich erbeten. (O F 2974) 1069

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte. **Zürich. Z. 68.** 80

Keine Schulleitung

versäume, sich das reizende Weihnachtsmärchen

Sylvestria, die Waldfee.

Liederspiel für die Jugend, 8. Aufl., zur Ansicht zusenden zu lassen. Bisher wurde das Tonstück an mehr als 1250 Schulen mit glänz. Erfolg aufgeführt. Weder sangliche noch dekorative Schwierigkeiten. — **Keine weitere Tantiemenzahlung.** — Zu beziehen durch den Komponisten u. Musikverleger 1049

Josef Steyskal, Graz
(Österreich).

Portospesen 40 Cts. bei Bestellung erbeten.



Harmoniums

für Schulen, Betsäle, Kapellen und Hausgebrauch.

Grosses Lager
der besten Fabrikate,
von Fr. 55.— an.

Bequeme Zahlungsbedingungen. Vorzugspreise für die Lehrerschaft. Umtausch alter Harmoniums. Kataloge kostenfrei.

Generalvertrieb der bestgesehenen Fabrikate, wie Estey, Hinkel, Mannborg u. a. 13

Hug & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Institut Minerva
Zürich. Rasche u. gründl.
Vorbereitung auf
Polytechnikum und
Universität
(Maturität)

(OF 1146) 885

Astano (Tessin)
Pension zur Post
(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige milde Lage. Gebirgs Panorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von Deutschschweizern besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 955

Ein ländlicher Heiratsantrag

humor. Szene für Männer- od. Gem. Chor, sowie andere gediegene Szenen, Couplets und Duette versenden zur Ansicht 1026

Rosworth & Co., Musikhaus
Zürich, Seefeldstr. 15.
Stets reichhaltige Novitäten am Lager.

Auto-
graphie von gesetzlich erlaubten Liedern besorgt sauber, billig und prompt (Za 4517g) 1072

J. G. Leutert, Lehrer,
Uetikon a. Zürichsee.

In Kürze erscheint:
Orell Füssli
Wanderbilder Nr. 277—279

Die
Naturschutzbewegung
und der
Schweizer Nationalpark
von Prof. Dr. Gustav Hegi
in München.
Mit 18 Illustrationen.
Preis Fr. 1. 50.

- Inhaltsverzeichnis:
1. Schutz den Naturdenkmälern
 2. Nationalpark in Nordamerika
 3. Naturschutzbestrebungen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz 1074
 4. Reservation od. Schutzgebiete
 5. Naturschutzparke in Deutschland und Österreich
 6. Der Schweizer Nationalpark
 7. Weltnaturschutz.
- Art. Institut Orell Füssli**
Abteilung Verlag.

Moderne, elegante
Herren-, Jünglings- und Knaben-
Garderoben

in bester Confection und nach Mass in solidester, feinsten Ausführung beziehen Sie am vorteilhaftesten im

GLOBUS

Confectionshaus 314
Zürich
Löwenplatz 37 bis 41.



Schreiben Sie mir

eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die Ihnen nachher nicht gefallen. Ich sende Ihnen sofort meinen neuesten Katalog mit Abbildungen, damit Sie mit Ueberlegung wählen können. Nach Bestellung erhalten Sie umgehend Schuhe die bezügl. Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt, Lenzburg



P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate
1003 für den Unterricht in (OF 2563)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Original Kern **Reisszeuge**
in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
die besten **K** für Schulen

Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.



von **KERN & Co., Aarau** 18
zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Neue Buchhaltung!

Für Sekundar- und Gewerbeschulen als Lehrmittel bestens geeignet. Idealbuchhaltung für landwirtschaftliche Genossenschaften. An der aarg. landwirtschaftlich. Ausstellung vom 8.—15. Oktober 1911 mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

Leitfaden broschiert Fr. 2. 50
Übungsmappe einzeln Fr. 2.—, in 1076 b Partien Fr. 1. 50.

Man verlange zur Ansicht vom Verlag
Edward Erwin Meyer, Aarau.

Ärztliches Landerziehungsheim
„VILLA BREITENSTEIN“
am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau

Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt.** 1204

Vereins-Fahnen
in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen
Altteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 112

Eiserne u. messingene Bettstellen
für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen.

180 **Patent-Stahlrohrmatrizen** (OF 262)
für Holzbettstellen I. Qual. Obermatrizen eigener Fabrikation in Rosshaar, Wolle oder Seegras.

Waschtische
in Eisen u. Messing, mit u. ohne Marmorauflage.

Nachttische
Email-
Waschtisch-Garnituren
Nickelhandtuchhalter
alles in nur solider empfehlenswerter Ware, zu billigsten Preisen.



C. Herter-Hirt, oberer Mühlesteig 2 a. Limmatquai, Zürich I.